

# Arader Zeitung

Bezugspreise (Einschl. Post): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. Für die ärmere Bevölkerung mäßiglich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung  
Arad, Gde Fischplatz. Fernsprecher 6-89  
Abtelle: Lemelshar, Josefstadt, Herrngasse 1a.

Interimspreise: Bei Anzeigen...  
Anzeigenpreise: Bei Anzeigen...  
Anzeigenpreise: Bei Anzeigen...

Folge 121. Arad, Sonntag, den 11. Oktober 1931. 11. Jahrgang.

## 20 Millionen-Verlust und dennoch 2 Millionen Reingewinn.

Klausenburg. Der Gerichtshof in Klausenburg verhandelte dieser Tage den Konkurs der dortigen „Volkswirtschaftlichen Bank“, dessen Voruntersuchung ein grelles Licht wirft auf die Umstände, wie künstlerisch so manche Bank den Ruin der Einleger u. der Aktionäre verursacht.

Die in Frage stehende Bank hatte schon im Jahre 1926 einen Verlust von 20 Millionen, trotzdem haben es die Herren Direktoren mit ihren Buchhaltern verstanden, eine Bilanz aufzustellen, die mit 2 Millionen Reingewinn abgeschlossen war. Direktoren Janas, Blatt, Julius Hirsch und Max Klein sollen jetzt für diese Bilanzleistung zur Verantwortung gezogen werden. Können aber ihren Leichtsinns nur mit wertlosen „Kriegsanleihe-Papieren“ entschuldigen.

## Auch im Eisenbahnzug

Können Fahrkarten gelöst werden. Von nun an sollen Reisende, die nicht aus eigenem Verschulden keine Fahrkarten lösen konnten und im Zug angehalten werden, nicht mehr mit der üblichen Strafe von 600, 400 und 300 Lei belegt werden. Wenn die Schuldlosigkeit bewiesen ist und der Reisende sich sofort meldet, wird eine Taxe von 40, 30 beziehungsweise 20 Lei angesetzt.

Zu bestrafen sind nur solche Reisende, die absichtlich keine Karten lösen. Diese Verordnung ist unklar, denn es ist nicht so leicht, eine Fahrkartlosigkeit, Schuldlosigkeit oder Pöbelsittigkeit zu beweisen. Da diesbezüglich einmal und allein die Ansicht des Schaffners entscheidend sein wird, werden trotz der Unbetheilbarkeit an der Sache, die mit der Neuordnung verfasst wurde, unheimliche Szenen im Zug nicht zu vermeiden sein.

## Duca fährt

nach Paris und London in „politischer Sache“.

Bukarest. Der Führer der liberalen Partei J. G. Duca tritt am 15. Oktober eine Reise nach Paris und wahrscheinlich auch nach London an. Vor seiner Reise, die politischen Zwecken dienen soll, wird Duca vom König in Audienz empfangen werden.

## Keine Gerichtsverhandlungen

in Bukarest, weil nicht geheizt wird. Ein kurioser Zwischenfall spielte sich im Kassationshof ab. Als die einzelnen Sektionen in die Verhandlungen eingehen sollten, erklärten die Richter, daß sie sich weigern, mit der Amtstätigkeit zu beginnen, insofern die Amtsräume nicht geheizt werden, da man friert und im Winterpelz keine Gerichtsverhandlungen führen kann. Aus diesem Grunde wurden alle Verhandlungen von amtswegen auf ein späteres Datum verlegt.

# Neue Regierung Deutschlands

Die neue Regierung mehr u. ach rechts zusammengesetzt.

Berlin. Nach dem Sturz des Außenministers Curtius war es vorzuzusehen, daß das Gesamtkabinetts demissionieren wird.

Am Mittwoch hat der Reichskanzler Brüning auch wirklich die Demission der Reichsregierung dem Reichspräsidenten von Hindenburg eingereicht, der die Demission zur Kenntnis genommen, gleichzeitig aber wieder Brüning mit der Neubildung einer Regierung betraut hat.

Es war der Wunsch des Reichspräsidenten, eine außer- und überparteiliche Regierung zusammenzustellen, deren Mitglieder nicht von partei-, sondern von staatspolitischen Einstellungen durchdrungen und besetzt sein sollen.

Die neue Regierung.

Berlin. Die Bemühungen des Reichskanzlers, eine Regierung nach dem Wunsche des Reichspräsidenten zusammenzustellen, ist ihm eher gelungen, als man in politischen Kreisen glaubte. Schon am Donnerstag vormittag war die Regierungsaliste fertig, die aus folgenden Ministern besteht:

- Brüning, Reichskanzler und Außenminister.
- Geßler, Innenminister.
- Warmboldt, Landwirtschaftsminister.
- Stegertwald, Arbeitsminister.
- Schmitz, Verkehrsminister.
- Joel, Justizminister.
- Scheele, Ernährungsminister.
- Scheher, Postminister.
- Gröner, Kriegsminister.

Die vorgelegte Liste wurde vom Reichspräsidenten gutgeheißen, abends legte die neue Regierung den Eid ab u. wird am 13. Oktober dem einberufenen Reichstag vorgelegt.

Dadurch, daß Geßler Innenminister wurde, somit ein Mann Huggenbergs und auch Hitlers in der neuen Regierung Platz fand, nimmt man an, Brüning hätte sich von links nach rechts gewendet.

Wie diese Neuorientierung sich im Parlament vereinbaren wird können, ist eine Frage der Zukunft.

# Wabrüstung und Friede will die Welt.

Die interparlamentarische Konferenz endete mit einem ernstlichen Appell an den Weltfrieden.

Bukarest. Die interparlamentarische Konferenz in Bukarest, an welcher 25 Staaten vertreten waren, hielt am Mittwoch vormittag ihre letzte Sitzung. Der Beschluß, welcher auf dieser Sitzung erbracht wurde und dem Völkerverbund vorgelegt wird, ist von weittragender Bedeutung.

Die Vertreter aller Staaten haben den Antrag, welchen die Vertreter Rumäniens eingebracht haben, angenommen, laut welchem sie bei der in Genf abzuhaltenden Abrüstungskonferenz einstimmig allgemein für die Abrüstung Stellung nehmen sollen.

Ein Antrag Frankreichs, unter dem Schutze des Völkerverbundes eine internationale Armee aufzustellen, wurde abgewiesen. Dafür stimmten: Frankreich, Belgien, Rumänien, Griechenland, die Tschechoslowakei und Jugoslawien. Dagegen stimmten die Staaten: Amerika, Italien, Ungarn und England. Deutschland hat sich der Abstimmung enthalten.

Die Vertreter aller Staaten haben den Antrag, welchen die Vertreter Rumäniens eingebracht haben, angenommen, laut welchem sie bei der in Genf abzuhaltenden Abrüstungskonferenz einstimmig allgemein für die Abrüstung Stellung nehmen sollen.

Ein Antrag Frankreichs, unter dem Schutze des Völkerverbundes eine internationale Armee aufzustellen, wurde abgewiesen. Dafür stimmten: Frankreich, Belgien, Rumänien, Griechenland, die Tschechoslowakei und Jugoslawien. Dagegen stimmten die Staaten: Amerika, Italien, Ungarn und England. Deutschland hat sich der Abstimmung enthalten.



Pop-Cicio.

## Rumänisch-österreich. Verhandlungen wegen Viehausfuhr.

Wien. Am 10. Oktober beginnen hier wieder die Verhandlungen zwischen der österreichischen und rumänischen Regierung, wegen der Vieheinfuhr nach Oesterreich. Seitens der rumänischen Regierung wird der Generalsekretär des Innenministeriums Csar Popescu an den Verhandlungen teilnehmen.

## Neuer Gesandte Deutschlands in Bukarest.

Bukarest. Der neue deutsche Gesandte von Schulenburg ist in Bukarest eingetroffen und hat sich bereits dem Ministerpräsidenten vorgestellt.

Am Donnerstag erschien er beim König in Audienz und hat diesem sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

## Studienaufschub für Militärpflichtige.

Das Ergänzungsbezirkskommando verständigt alle militärpflichtigen Jünglinge, daß zufolge einer Neuordnung des Kriegsministeriums in diesem Jahre ausnahmsweise auch solche Jünglinge Studienaufschub erhalten, die gegenwärtig die letzte Klasse einer Schule besuchen, die zu einjähriger Dienstzeit berechtigt. Die diesbezüglichen Gesuche müssen mit allen Dokumenten bis spätestens 15. Jänner 1932 eingereicht werden.

## Stabilisierung des Pfunds auf 100 französische Frank.

London. Der Außenminister Lord Reading verständigt die französische Regierung davon, daß es die Absicht der englischen Regierung ist, das Pfund gleich nach den Wahlen zu stabilisieren. Wie verlautet, soll ein Pfund mit 100 französischen Franken (663 Lei) gleichgestellt werden, was noch immer ein Rückgang von 20% bedeuten würde.

## Schweineausfuhrverbot aus Arad und Umgebung.

In der Stadt Arad hat die Schweinefleischberater um sich gegreiffen, daß der Kommissararzt die Ausfuhr von Schweinen verboten hat.

Dieses Verbot bezieht sich auch auf alle Gemeinden, die in dem Bereich einer 20 Km. Entfernungszone von Arad liegen.

## Vollratswahlen in Hermannstadt

Jeder Volksgenosse ist wahlberechtigt.

Wie wir im „Eleb.-D. Tageblatt“ lesen, finden am Sonntag, den 11. ds. M. die Neuwahlen des Ortsausschusses (120 ordentliche und 35 Ersatzmitglieder) statt.

Was uns Schwaben besonders interessiert, und wenn man sich schon so oft auf das sächsische Beispiel beruft, auch nachgemacht werden müßte, ist folgender Satz: „Wahlberechtigt sind alle deutsch-sächsischen Volksgenossen, die dem Reichswahlgesetz nach das aktive Wahlrecht besitzen.“

Bei uns soll angeblich nur der wahlberechtigt sein, der keine eigene Meinung hat und auf alles, was Blaslovici-Muth sagt, Ja schnappt.

Im vergrößerten Geschäftslotal begann unser

# GROSSER HERBST-MODEMARKT

Überzeugen Sie sich von unseren konkurrenzlosen Preisen. Unsere Marktpreise beziehen sich nur auf Barläufe. Verlangen Sie unser Modblatt!

Louvre Modewarenhaus, Timisoara, gegenüber der Josefstädter Kirche



König Karl wird zu einer großangelegten Treibjagd nach Riseno eingeladen, wo er noch als Thronfolger das sechste Mal auf der Jagd war.

Die Heimatkämpfer in Graz haben wieder eine Demonstration veranstaltet, um ihre verhafteten Kameraden aus dem Gefängnis mit Gewalt zu befreien. Der Versuch aber ist misslungen.

Die Arbeitslosen in London haben am Dienstag demonstriert, mehrere Auslagen wurden eingeschlagen und die Lebensmittelgeschäfte geplündert.

Das Flugzeug des Riesenbampfers „Wremen“ ist in der Nähe von England abgestürzt und verbrannt.

Die Interimskommission der Stadt Arab, hat das Schmalz mit 36, den Speck mit 30 und Schmier mit 32 Lei per Kilo als Verkaufspreis festgesetzt.

Der Rablater Knecht Johann Blaslo wurde wegen Urkundenfälschung vom Araber Gerichtshof zu 10 Tagen Arrest verurteilt.

Oesterreich hat den gesamten Chequerverkehr mit dem Auslande eingestellt. Geld kann bei der Post nur für das Inland aufgegeben werden.

In Serbien haben Komitatschis einen Gendarmen erschossen, weil er sie bei einem Attentatsversuch gegen einen Eisenbahnzug daran verhinderte.

In Bukarest findet vom 6. bis zum 20. Oktober eine landwirtschaftliche Ausstellung statt, wozu man mit einer 50 prozentigen Fahrermäßigung fahren kann.

In Los Angeles hat sich Miss Isabel Dubois als erste Raizenärztin der Welt niedergelassen. Der erste Raizenpatient gehörte Greta Garbo.

In 28 Tagen kann man von London nach Australien fahren.

Der Bukarest-Kaufmännlicher Kapitzug wurde in der Nähe von Mediasch mit Steinen beworfen, wodurch der Fahrer schwer verletzt wurde.

In der Station Jassy (Bessarabien) fand man im Kohlentender eine Granate, die dazu bestimmt war, den Zug in die Luft zu sprengen.

Unser kleiner Kronprinz Michael hatte schon einmal Mandelentzündung, nun hat ihm der Wiener Professor Dr. Gustav Hofer auf operativem Wege die leicht entzündbaren Mandeln weggenommen.

In Temeschwar herrscht schon seit Tagen eine Geflügelcholera, die den Geflügelzüchtern großen Schaden verursacht.

Die Holzhandlung Ignaz Weß in Temeschwar-Fabrik ist zahlungsunfähig und strebt einen 60%igen Ausgleich an. Die Passiven betragen 2,248.000 und Aktiven 1,972.000 Lei.

In Temeschwar hat eine Frau Bengin auf dem Sparherd mit Wachs „gekocht“, um den Markettfußboden zu wischen. Das Bengin explodierte, das Zimmer fing Feuer und ihr in nächster Nähe stehender Mann erlitt schwere Brandwunden an den Händen.

Der Gendarmeriepostenschef von Suchowetza verhaftete zwei schon lange gefuchte Gauner, ließ dieselben dann gegen einen Backschick von 200 Lei frei. Der Gerichtshof verurteilte den baltisch-schneidenden Gendarm zu 6 Monaten Arrest.

# Dr. Muth wurde geohrfeigt

weil er eine in seinem Blatt verleumdete Kriegswitwe noch bei der Preßprozeßverhandlung in ihrer Ehre verletzte.



Dr. Muth

Der „Schwäbische Kaiser“ oder Generalpolizist aller Deutschen, wie man in ersten Kreisen Dr. Kaspar Muth zu nennen pflegt, hatte in letzterer Zeit heiße Tage.

Sein Blatt mit dem „guten Ton“, welches davon bekannt ist, daß es sich vor den Großen bis zur Erde beugt und die Kleinen zu treten pflegt, hat unter den vielen Preßprozessen auch einen Verleumdungsprozeß, den eine Temeschwarer Kriegswitwe, Frau Irma Thierry, schon vor drei Jahren angestrengt hat.

Unter allen nur denkbaren Advokaten- und Zeitungskritikern wußte man diesen Prozeß immer in der Hoffnung zu verschleppen, daß vielleicht doch einmal wieder eine Amnestie kommt u. das Kongressblatt der sicheren Strafe entgeht.

Dieser Tage war nun wieder eine Verhandlung in dieser Angelegenheit, und damit es nicht zu einem Urteil kommen kann, nannte Dr. Muth, als Vertreter seiner Zeitung, wieder einige Zeugen, die gehört werden müssen, beleidigte bei dieser Gelegenheit auch die klagen Kriegswitwe in solcher Weise, daß die Frau in ihrer Empörung beim Hinausgehen dem allmächtigen Senator und Oberobmann einige schallende Ohrfeigen versetzte.

Ueber den Fall selbst, der im Leibjournal begreiflicherweise verschwiegen wird, erklärt Frau Irma Thierry in der „Temeschwarer Zeitung“ folgendes:

„Im Herbst 1927 hatte ich mit der Zuluschuhfabrik, wo ich als Leiterin des Tagesheimes der Arbeiterkinder angestellt war, eine Verrechnungsangelegenheit. Diese war längst erledigt, als ich meinen Dienst in der Fabrik verließ.

Damals tauchten für mich beleidigende, unwahre Gerüchte über die Ursachen meines Ausscheidens auf. Ich trat deshalb kläglich gegen das Unternehmen auf, welches auch jemand zu mir schickte, der versprach, meinen Schaden zu ersetzen, wenn ich den Prozeß einzustellen geneigt bin. Dies tat ich auch. Dennoch erschien bald darauf in der „Banater Deutschen Zeitung“ ein Artikel, laut welchem der Prozeß fortgesetzt und in der Verhandlung angeblich ein Brief von mir aufgewiesen wurde, in welchem ich eine mich beschämende Tat eingestanden haben soll. Ich sagte hierauf die Dr. Muth'sche Zeitung und dieser Preßprozeß zieht sich nun seit drei Jahren in die Länge.

In der gestrigen Verhandlung schilderte

mein Rechtsbeistand die Unrichtigkeit des von mir inkriminierten Artikels und dessen tragischen Folgen. Hierauf griff mich Dr. Muth öffentlich in tief verletzenden Worten an und verletzte mich dadurch in unbeschreibliche Aufregung. Ich verließ den Saal, wartete bis Dr. Muth herauskam und schlug ihm dann, so stark wie ich nur als Frau schlagen konnte, ins Gesicht.

Nicht von rückwärts. Ich pflege nicht meuchlings anzugreifen. Ich bin ein offener, aufrichtiger Freund, aber auch ein ebensolcher Feind. Meine Tat widerspricht zwar der Keuschheit und der guten Erziehung, aber ich trage ruhig ihre Konsequenzen. Gegen Dr. Muth und seine Zeitung habe ich den neuerlichen Verleumdungsprozeß angestrengt, in dessen Verlauf ich die Unwahrheit jedes ihrer Worte nachweisen werde.“

Soweit die Schilderung der Frau Thierry, die als arme Kriegswitwe ohnehin genug Unglück durchgemacht hat und nur sehr schwer zu ihrem Recht kommen wird, wenn Dr. Muth und seine Trabanten mit jenen Mitteln arbeiten, wie sie oben geschildert werden.

Das Verschleppungsmanöver ähnelt einem Araber Advokat, der berichtigt davon war, daß er zwar keinen Prozeß gewinnen, aber auch keinen verlieren konnte.

Die Taktik dieses „Verschleppungsadvokaten“ bestand darin, daß er vor der Verhandlung immer in irgendeine Gemeinde fuhr und auf den Friedhof ging. Dort notierte er sich die Namen der erst kürzlich verstorbenen Personen und gab selbe dann bei der Gerichtsverhandlung als Zeugen an.

Das Gericht mußte das Verhör der so „wichtigen Zeugen“ anordnen und die Verhandlung auf unbestimmte Zeit verschieben. Die Zeugen wurden nach einem halben Jahr vorgeladen, konnten natürlich nicht erscheinen, weil sie gestorben sind. Dies wollte vor allem der pfiffige Advokat nicht glauben und verlangte ganz ernst, daß eine Vorführung durch Gendarmerie angeordnet werde. Auch dies geschah. Die Gendarmerie bestätigte dann wieder nach einigen Monaten den wirklichen Tod der Zeugen, woran der Advokat natürlich nicht schuld war.

Unserbeßeren vergingen 2-3 Jahre und bei der nächsten Verhandlung hatte der Advokat schon wieder einige Namen von Verstorbenen aus einer anderen Gemeinde als „wichtige Zeugen“ und die Prozesse wurden solange verschoben, bis der Advokat kürzlich selbst gestorben ist.

## Deutsche Kolonisten siedeln sich im Banat an.

Die Buchenländer Deutschen

Einem Aufsatz der „Ez. D. Tagespost“ unter dem Titel „Deutsche Kolonisten fliehen vor der Not“ entnehmen wir folgende bemerkenswerte Mitteilungen:

Vor einigen Jahren schon teilten sich einige Bukowiner deutsche Siedlungen, indem sie teils in der Bukowina selbst auf Boden, der ehemals Eigentum von Großgrundbesitzern war, teils im Altreiche unweit der Bukowiner Grenze Tochterkolonien gründeten. Für weitere solcher Siedlungen fehlt es aber in der Bukowina selbst an Boden. Nun wurde schon im vorigen Jahre der Plan erwogen, im Banate auf den Beständen eines deutschen Großgrundbesitzers Bukowiner deutsche Kolonisten anzusiedeln. Für diese Ansiedlung waren Deutsche aus Fürstenthal in Aussicht genommen. Der Plan hatte sich damals zerschlagen, fand aber jetzt seine Verwirklichung.

Jetzt waren es aber nicht mehr Fürstenthaler, sondern Deutsche aus Jabolobny und Kirlibaba, die zum Wanderstabe griffen und ins Banat zogen. Dort besitzt unweit von Lugosch ein deutscher Großgrundbesitzer ausgedehnte Wälder, sowohl Ackerboden als auch Wälder und Wiesen. Die Bedingungen, die er den Ansiedlern bietet, sind folgende:

fliehen vor Not.

Jede Stiebersfamilie muß 10.000 Lei Bargeld sowie zwei Pferde als Mindesteigentum besitzen. Jede Familie erhält 4 Hektar Ackerboden und 6 Hektar Wald als Eigentum; das Holz für den Bau der Wohnhäuser, der Wirtschaftsgebäude und einer Schule sowie Kirche wird nebst den Tischlerarbeiten vom Grundherrn unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Als Gegenleistung haben die Ansiedler zu bieten: 50 Prozent vom Ertrag des ihnen als Eigentum übergebenen Ackerbodens und Waldes 10 Jahre hindurch. Nach Ablauf dieser Zeit ist der Boden und sein Ertrag unbeschränktes Eigentum der Siedler. Sollten die Siedler auch in den Wäldern, die Eigentum des Grundherrn verbleiben, Holzwerke leisten, so gehört ihnen die Hälfte vom Ertrag.

Vor einigen Wochen sind bereits die ersten 15 Familien — 12 aus Jabolobny, 3 aus Kirlibaba — mit Aind und Regel ins Banat gezogen. Im Frühjahr sollen 30 weitere Familien folgen.

Rechnen Sie nach! was die „Araber Zeitung“ Ihnen im Umfang und Befestigung jeden zweiten Tag bietet. — Sie ersetzt Ihnen ein Tagblatt.

## Japan respektiert nichts

und macht sein Geschäft auf eigene Faust.

Schanghai. Die chinesische Regierung hat schon 40 Telegramme an den Völkerbund gerichtet, damit er die japanischen Schreckenstaten in der Mandschurei einstelle. Der Völkerbund wird sich aber erst am 14. Oktober mit dieser Angelegenheit „befassen“.

Genf. Japan behauptet wieder, daß es die Bevölkerung der Mandschurei gegen Banditenüberfälle schützt und deshalb seine Truppen aus diesem Gebiet, trotz allen Protesten des Völkerbundes, nicht zurückzieht.

## Das große Bankensterben.

Die Dresdener Volksbank mußte wegen Zahlungsschwierigkeiten ihre Schalter schließen.

Die Kopenhagener „Handelsbanken“ die zu den drei größten dänischen Banken gehört, ist in Schwierigkeiten geraten.

Die Rheinische Landesbank, die gleichzeitig Girozentrale für die Rheinprovinz ist, ist in ihrer Liquidation bedroht worden durch die eingefrorenen Kredite der rheinischen Städte.

Die Franklin Trust Company in Philadelphia, die vier Filialen und Einlagen von 22 Millionen Dollar besitzt, hat ihre Schalter geschlossen, ebenso 18 andere Banken, von denen sich der größte Teil in Pennsylvania und Westvirginien befindet.

Das seit 20 Jahren in Miskolcz tätige Bankhaus Galmo hat seine Schalter geschlossen und versucht ein Moratorium zu erlangen.

## Die Neuarad — Gaderlacher Straße

wird hergerichtet.

Unzähligmal wurde schon beschloffen, daß die Neuarad — Gaderlacher Straße hergerichtet wird. Auch die Arbeit war schon einigemal vergeben, aber immer gab es Leute, die durch Appellation oder sonstige Schwierigkeiten die Sache vereitelten.

Laut einem Konkursauschreiben vergrüßt die Arader Präfektur am 15. Oktober die Reparatur einer Strecke von zwei Kilometer auf der Neuarad — Gaderlacher Straße im Werte von 776.600 Lei.

Ob dieselbe auch noch heuer gebaut oder erst im nächsten Jahr in Angriff genommen wird, wurde noch nicht bestimmt.

## Ungarn liefert Pferde

nach der Schweiz.

Bern. In der ersten Hälfte dieses Jahres hat der Ankauf ungarischer Pferde von Seiten der Schweiz starke Fortschritte gemacht. Während im ersten Halbjahr 1930 die Einfuhr ungarischer Pferde nach dem Bundesgebiet 207 Stück betrug, ist diese Zahl heuer auf 3513 Stück gestiegen, und man hofft noch mehr zu liefern.

## Die vielen Millionen

werden gesucht, welche durch die Brotmarken einkommen.

Bukarest. Das Ackerbauministerium hat bei der Allgemeinen Staatlichen Sparkassa zur Bezahlung der Getreideprämien eine Anleihe von 50 Millionen Lei ausgenommen.

Die Zeitungen werfen nun die Frage auf, was mit den vielen Millionen geschehen ist, die von den Brotmarken eingestossen sind und die doch für diesen Zweck bestimmt waren.

Mantel- und Kleiderstoffe für Damen und Herren, wie auch sämtliche Schnittwaren kaufen Sie am billigsten und besten bei

Dénes și Pollák, Timișoara Fabrik, Anbrassy-Strasse. Telefon Nr. 24 Innere Stadt, Mergygasse. Telef. 10-14

# Wintermäntel

LETZTE NEUHEITEN!

- Engl. Backfisch-Mode-Mantel aufwärts 1000.—
- Engl. Damen Caro-Mantel 2000.—
- Hochmode taqett und schwarz Damen-Fell-Mantel, Stief 6000.—
- Crep de Chine-Kleid modern, 1300.—

# Jaszenszky

Timișoara — Fabrik  
Kossuthplatz.

# Sch zerbrech' mir den Kopf



— wie Dr. Kaspar Muth aussehen würde, wenn alle von ihm beleidigten und von seinem Leibjournal verleumdeten Leute dasselbe tun würden, wie die Frau Thierry und ihn ohrfeigen würden? Ich denke er müßte dann einen Panzer im Gesicht oder als Volkspolizist mindestens einen Säbel tragen, damit er sich gegen die Volkswut schützen kann. Die Wähler — bei den Parlamentwahlen — haben die Genbarmen im Schwach gehalten und auf diese Art seine „Wahl“ ermöglicht, bei den Frauen hatte er keine militärische Stütze und da wurde nun — durch die schallenden Ohrfeigen der Frau Thierry — das Eis gebrochen... — Ja, auf einen groben Klop gehört ein grober Keil u. wer in seiner Hofahrt nicht weiß, daß auch die anderen Leute, selbst wenn es sich um eine arme Kriegswitwe handelt, eine Ehre haben, der muß fühlen und soll es wissen, daß man zuerst denken und erst dann sprechen soll.

— wie es wäre, wenn man die Steuern in Naturalleistungen, je nach dem Beruf, abarbeiten oder bezahlen könnte. In Polen hat man die Möglichkeit durchgeführt und ein Seilermeister sandte dem Finanzamt als Begleitung für einen Steuerzuschlag Stride. Ein Gärtner fuhr mit 15 Zentnern Gurken „Steuer-schuld“ zum Finanzamt usw. — Wenn die Naturalleistungen sich einbürgern sollten, wird es bald auf den Finanzämtern Lustig zugehen: Dichter werden ihre Schuld abbichten, Länger abtanzen, Advokaten werden sie abstreifen, Buchdrucker werden sie abdrucken, Musikanten werden sie abgeigen, Rasterer werden sie abkragen, Aerzte werden sie abspitzen und nur die Dachbeder werden sie abdecken.

— über eine Neujahrgratulation. Am 31. Dezember 1930 schrieb ein Araber Fabrik-direktor eine Neujahrskarte an den Bürger-meister der Stadt Arab mit folgender Aufschrift: „Domnului Dr. Corneli Lutai, Loco“. Das war für die Gratulation ein Verhängnis, denn ein Ort „Loco“ gibt es in ganz Rumänien nicht. Die Post suchte nun einen Ausweg und dachte einen solchen Ort vielleicht in der Tschechoslo-vaek ausfindig machen zu können, schickte den Neujahrswunsch nach Prag. Von dort wanderte er nach Preshburg, durchzog die ganze lange und breite Tschechoslovakie, aber nirgends konnte man dort den Ort „Loco“ finden. Jetzt am 5. Oktober endlich kommt der fromme Wunsch wieder nach Arab zurück, mit dem Ver-merk: „Bestimmungsort unbekannt“. Da die Stadt Arab jetzt schon einen anderen Bürger-meister hat und seit Neujahr schon mehr als 3 Monate vergangen sind, erhält der Fabrik-direktor den Neujahrswunsch zurückgeschickt, den er sich jetzt in einem archäologischen Museum aufbewahren lassen kann.

— über das Sprichwort, das da heißt: Es ist gut, wenn man den Teufel zum Großvater hat... Auf einen Fall in Reschiga angewendet, müßte es eigentlich heißen: Wenn man einen Polizisten zum Mann hat!... Man sollte meinen, daß es angenehm sein müßte, in einem Hause mit Polizeibeamten zu wohnen, weil diese doch rechtskundig sind und über die Sicherheit der Bevölkerung zu wachen haben. Auch der Reschigaer Friseur Bšijit hat sich das vielleicht gedacht, als er in nähere Verührung mit der Familie des Polizeibe-amten Militär kam, mit der er in einem Hause, wohnt. Zuerst mußte der Friseur und dessen Frau eine Schimpfflut über sich ergehen lassen, worüber sie bloß den Pro-zeß beim Bezirksgericht anhängig machten. Dies war aber erst recht! Die Gattin des Polizeibeamten stürzte sich bei einer Gelegenheit dann auf die Gattin des Friseurs und wollte sie verprügeln, doch kam ihr, ihr Mann Bšijit zu Hilfe und befreite sie aus den Armen der rabiaten Frau. Daraufhin trat auch der Sohn des Polizeibeamten in Aktion und mißhandelte den Friseur jämmerlich. Dies vor dem Ange-sichte der Polizisten. Wie können diese auch einschreiten, wenn es sich um die Gattin des Chefs handelt? Der Sigurankommissar Mo-rariu tat noch ein Uebriqes: Er beschimpfte die Bšijits obendrein als Abgeuner, um auch selbstwärts den Akt als Tat der Behörde für Ordnung und Sicherheit zu krönen.

Die 3 Eigenschaften des BRAZAY-Franzbranntwein: besser, billiger, und was die Hauptsache ist, erfolgreicher!

# Politische Moral in Serbien.

Die Deutschen gehen bei der Wahl mit der Regierung und die Regierung landi-biert den Bruder des Mörders Prinzip zum Abgeordnete

Belgrad. Die Regierung hat in Sara-jewo Dr. Johann Prinzip, einen Bruder Samrilo Prinzips, der Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Gattin erschossen hat, zum Abgeordneten kandidiert.

Neusaz. Die Deutsche Partei Jugosla-wiens hat, um sich die kulturellen Le-bensbedingungen zu sichern, beschlossen, mit den Regierungsparteien einen Wahl-pakt zu schließen und mit ihnen auf ge-meinsamen Listen zu kandidieren.

Auf der einen Seite sind es Verdienste, wenn man der Bruder eines Mörders

ist, der den Zündstoff zu dem großen Unheil lieferte, welches der Weltkrieg über ganz Europa gebracht hat, u. auf der anderen Seite gehen die Deutschen mit dieser Partei, weil sie dann ohne Kampf vielleicht um ein-zwei Mandate mehr ins Parlament bekommen.

Ganz wie bei uns: die Politik ist ein garstiges Ding u. das arme unschuldige Volk ist die Staffei in jener Leiter, wo die politischen Größen aus dem Schlamm in die Höhe kriechen.

Neue Taktik der Liberalen:

# Jorga wird gestürzt...

Bukarest. Der Leitungsausschuß der Liberalen Partei hielt eine Beratung ab, in welcher Duca einleitend seine Eindrücke während seiner Propaganda-reise durch Bessarabien und Siebenbürgen mitteilte und daran die Erklärung knüpfte, daß die liberale Partei die Pflicht habe, einen unmittelbaren Kampf zum Sturze der gegenwärtigen Regierung zu führen.

Die Liberalen hätten bisher der Re-gierung Jorga gegenüber eine zuwar-tende Haltung eingenommen, um dem König und der öffentlichen Meinung gegenüber den Beweis zu erbringen, daß sie eine Regierung nicht bekämpften, so-lange sich diese nicht als gefährlich für das Land erwiesen habe. In den Au-

gen der öffentlichen Meinung sind wir zu Unrecht Giranten der Regierung. Man folgert dies aus der Tatsache des Wahlpaktes, welcher uns angeblich ver-pflichtet, Jorga zu unterstützen. Diese Folgerung gehe aber von ganz unrich-tigen Voraussetzungen aus.

Jetzt werden wir — sagt Duca — dem Volk durch unseren Kampf gegen die Regierung beweisen, daß der Wahl-pakt uns nicht bindet. Im Gegenteil, wir beurteilen scharf die Handlungen der Jorgaregierung und fördern die Reduzierung der staatlichen Ausgaben, Herabsetzung der Steuern, Rationalisie-rung des Getreides und Umschulung der landwirtschaftlichen Schulden.

# Auch die Nationalgaranisten fordern den Rücktritt.

Bukarest. Gelegentlich der Einwei-hung des Parteihauses der nationalga-ranistischen Bauernpartei hielten Ma-bgearu und Mihalache Programmreden, in welchen sie besonders gegen die Re-gierung Stellung genommen haben.

Nur die Nationalgaranisten — be-tonnten es die Redner — könnten das Land aus der schweren Lage herausfüh-ren, dazu aber kann es nur eine Mög-lichkeit geben, die Regierung soll zurück-treten und ihnen die Macht überlassen.

# Die Gattin des gew. Gerichtshofpräsidenten

von Temeschwar als Schwindlerin entlarvt.

Bukarester Blätter melden, daß vor einiger Zeit der frühere Gerichtspräsident von Temesch-war, Paraschivescu, als geisteskrank in einem Sanatorium von Hermannstadt untergebracht wurde.

Seine Frau Aena, die in Bukarest wohnt, soll nun im Vereine mit einem Ingenieur Bo-boc und einem bisher ungenannten anderen Mann einen großen Versicherungsbetrug durch-geführt haben. Die Frau ließ nämlich ihren Mann auf eine Million Lei versichern, stellte jedoch dem Arzt der Versicherungsgesellschaft den erwähnten Ungenannten als ihren Gatten vor, worauf der Arzt einen günstigen Befund verfaßte. Angeblich drei Wochen nach Versiche-

rungsabschluß starb Gerichtspräsident Paraschi-vescu, der inzwischen nach Hause gebracht wor-den war, und seine Frau bezog den Versiche-rungsbetrag.

Wah langte jedoch bei der Versicherungs-gesellschaft eine Anzeige ein, daß nicht der Gerichtspräsident versichert war und Frau Pa-raschivescu sowie Ingenieur Boboc wurden von der Bukarester Polizei verhaftet. Da außer-dem der Gerichtspräsident nach seiner Heim-führung aus dem Sanatorium gestorben ist, wurden Stimmen laut, daß sein Tod durch Vergiften erfolgt sei, was die Frau schon ein-gestanden hat.

# Wird der Zucker billiger oder nicht?

„Ultimatum“ bis 20. Oktober.

Vor Tagen berichteten wir, daß die Regierung mit den Zuckerbaronen end-lich eine Vereinbarung getroffen hat, daß der Zuckerpreis um 10 Lei pro Kilo herabzusetzen ist. Die Zuckersabriken willigten schließlich in diesen Vorschlag ein, hielten sich aber noch vor, daß ihr derzeitiger Zuckervorrat von 6000 Wag-gon noch mit dem alten Preis verkauft werden kann.

Nun hat — wie man uns aus Bukarest drahtet — das Industrieministerium den Zuckersabriken einen letzten Termin bis zum 20. Oktober eingeräumt, bis dahin müssen sie auf die Vorschläge der Regie-rung antworten: ob sie den Zucker um 10 Lei billiger geben oder nicht. Wenn daher bis zu diesem Datum kein „Wunder“ geschieht u. die Regie-

rung auf ihrem Standpunkt beharrt, dann wird der Zucker billiger. Geschlecht aber „etwas“, auf was man bei uns immer gefaßt sein kann, dann ist es nicht ausgeschlossen, daß die Zuckerpreise sogar — steigen...

Oxford für Herren-Hemden Lei 31  
 Poupline " " 38  
 Strengs " " 30  
 im  
**Volkswarenhaus**  
 Timisoara (Innere Stadt), Matthias  
 Corvin-Gasse 4.

# Die 14% Schulsteuer

sind auf alle Schulen im Verhält-nis der Schülerzahl zu verteilen.

Bukarest. Auf Grund der vielen Be-schwerden über die Verteilung der 14-prozentigen Schulsteuer hat nun das Unterrichtsministerium eine endgültige Entscheidung gebracht und in einer Ver-ordnung unter Zahl 30.959/1931 an die Komitatschulstühle von Arab, Karasch und Seberin angeordnet, daß die 14-prozentigen Beiträge im Verhältnis der Schülerzahl auf die verschiedenen Schu-len in den Gemeinden aufzuteilen sind.

Gleichzeitig wurden die Schulstühle in Verjamosch, Wisefschdia und Sefesch-ut mit besonderer Verordnung dazu ver-halten, sich genau nach dieser Regelung zu richten.

# Gruß an die Heimat.

Ihre herzlichsten Grüße entbieten unsere in Kanada (Toronto) lebenden Landsleute an die Heimat, sowie an alle Freunde u. Bekannten. Gezeichnet sind:

- Michael Boogh, Konrad Truth, Joh. Truth, Käthe und Anna Hingel, Dominik Lutinoi, Johann Lutinoi, Dominik Baumkirch, Josef Fischer, Adam und Ignaz Weber, Matthias Konwalinga, Peter Scherer, Michael Schummer, An-ton Michels, Stefan Neff, Eduard Lauer, Anna und Barbara Ditvo, Marius Heinz, Johann Miller, Anton Reiter, He aus Dollab; Josef Funt, Matthias Fisch, Nikolaus und Peter Fekler, Josef Sonn und Josef Reber, alle aus Schakowa; die Familie Michael, Anna und Kathi Kemillong aus Uivar.

# Strenge Maßnahmen

gegen die Chauffeure.

Bei den Gerichtshöfen ist eine Ver-ordnung des Justizministeriums ein-gebracht worden, die die Bestrafung solcher Chauffeure regelt, die aus Unvorsichtig-keit Passanten verletzen oder gar über-fahren haben.

Laut dieser Verordnung soll ein sol-cher Chauffeur sofort verhaftet und auchogleich verurteilt werden, damit er die Gefängnisstrafe nicht hinausschieben kann.

# Marktpreise.

- Araber Getreidepreise.**  
 Telefonischer Bericht der Fa. Justus Jakob.  
 Weizen 260, Gerste 270, Altmals 290, Neu-mals 200, Hafer 280, Kartoffeln 240 und Bob-nen 500 Lei der Meterzentner.
- Temeschwarer Getreidemarkt.**  
 Weizen 260 ab Banater Station. Hafer 200, Mais 250, Gerste 250 Lei pro 100 Kilogramm.
- Brailaer Getreidepreise.**  
 Weizen erster Klasse 285, Mais 187.50 pro 100 Kilogramm.
- Wiener Getreidepreise.**  
 Weizen 624, Rumänisch-Banater Weizen 636, Manitoba-Weizen 639, Roggen 720, Gerste 920, Hafer 925, Mais 360 Lei der Meterzentner.
- Berliner Marktpreise.**  
 Weizen 865, Roggen 740, Gerste 630, Hafer 560 Lei der Meterzentner.
- Wienmarkt.** Mastochten 32, Fänder 22-24, Schweine 40-42, Kälber 36 Lei pro Kilo Lebendgewicht.

**DAMEN!**  
 Zu jedem erreichbaren Preise verfertigt man Mieder, Brust- und Strumpfhälter nach neuestem Schnitt bei Fräulein Pils, Miederbesonderserin, Arab, gew. Deal Fr.-Gasse 14.

Es kennt ein jeder den Pflug mit dem Eber bei Weiß & Götter Temeschwar Herrngasse.

Der nächste  
**Semlater Jahrmarkt**  
 wird am  
**18. Oktober 1931**  
 abgehalten.  
 Der Auftrieb sämtlicher Viehgattungen ist gestattet.  
 Die Marktpächter.

### Stürme in Amerika.

Washington. Ein starker Sturm wütete im Süden Amerikas, der 60 Häuser zerstörte. Die Zahl der Verwundeten beträgt über 100. Auch Tote wurden gezählt, jedoch steht ihre Zahl noch nicht fest. Der Sachschaden ist riesig groß.

### Ein neuer Erwerbzweig.

Silberfuchsfarmen scheinen Verdienstmöglichkeiten zu bieten.

In Zeiden (Coblea) hat man vor Jahren sich auf die Silberfuchszüchtung verlegt und bisher auch sehr schöne Erfolge erzielt. Der Pelz wird stark gesucht und die Preise sind bekanntlich für Damenluxusartikeln immer noch hoch. Kürzlich wurde erst aus der Fuchsfarm eine größere Anzahl Zuchttiere an verschiedene Großgrundbesitzer im Altreich verkauft, die sich ebenfalls auf eine neue Verdienstmöglichkeit umstellen wollen.

### Weinlesefest in Lippa.

In Lippa hat am Sonntag im Japan-Kaffeehaus ein in jeder Hinsicht gut gelungenes Weinlesefest des Arbeiter-Sportvereines stattgefunden. Sehr eindrucksvoll war der Aufmarsch der Winzerpaare. Es waren dies: Erzi Tillmann, Rost Loth, Serene Nizli, Terese Bee, Rost Böbel, Erzi Deder, Rost Bauer, Erzi Liz, Rost Racz, Toni Regdon, Ludwig Novak, Josef Unterer, Josef Lirkösi, Franz Maner, Johann Stelzel, Karl Barab und Johann Novak. Der Abend war erfüllt von Heiterkeit und guter Laune. Auch der Tanz kam zur Geltung, dem die Jugend bis in die späte Nacht hinein huldigte. Um das Fest haben sich besonders bemüht: Präses Ferdinand Mayer und Kassier Josef Kalló, sowie die Arrangeure.

### Ein Sanftmänner Schuhmacher

hat in Temeschwar eingebrochen.

In die Wohnung des Temeschwarer Ingenieurs Viktor Katona hat man in den letzten Tagen eingebrochen u. wertvolle Gegenstände davongetragen. Der Arader Polizei ist es gelungen, die Täter in den Personen des Altjantannaer Schuhmachers A. Oberlein und der nach Klausenburg zuständigen Matilde Balog ausfindig zu machen und zu verhaften.

### Die 8-Millionenstrafe

der Temeschwarer Bierbrauerei wurde vom Ministerium suspendiert.

Bekanntlich wurde im Ausflusse des Spiritus schmuggels in Arab und Temeschwar auch die Temeschwarer Bierbrauerei mit einer Strafe von mehr als 8 Millionen Lei belegt.

Die Fabrik hat gegen diese Strafe zum Finanzminister appelliert und erreicht, daß die Vollziehung der Strafe suspendiert und eine neue Untersuchung angeordnet wurde.

### 7 artefische Brunnen

bohrt Großkomlosch.

Die Gemeinde Großkomlosch im Temesch-Torontaler Komitat vergibt am 15. Oktober die Bohrung von sieben artefischen Brunnen, worauf unsere Brunnenbohrer aufmerksam gemacht werden.

### Todesfälle.

Mittwoch wurde in Szafeld der 69-jährige Ausbehalter Bernhard Theissen unter großer Beteiligung der Bevölkerung zur letzten Ruhe betgesetzt. Er wird betrauert von seinem Sohne Bernhard, seinen Töchtern Katharina, Eva, Anna und Magdalena, seiner Schwiegertochter Maria Wagner, seinen Schwiegersöhnen Martin Michels, Nikolaus Michels, Johann Wilms u. Peter Ludwig.

### Gefährdungen.

In Szafeld hat der Landwirt Hans Schön die Margarethe Serbo, der Fleischhauer Peter Hornberger die Susanna Bruder und der Bäcker Josef Riß die Elisabetha Benedel zum Traualtar geführt.

## Rückgang in unserer Schweinezucht.

Das einträglichste Schwein für Mast und Zucht in Rumänien ist die Vorkschl-Rasse.

Im Gegensatz zu den übrigen europäischen Ländern, in welchen in den letzten Jahren ein starker Zuwachs des Schweinebestandes beobachtet werden konnte, ist in Rumänien im Jahre 1929 der Schweinebestand auf 2 Millionen herabgesunken. Diese Verminderung ist auf die schlechte Maisernte des vorhergehenden Jahres zurückzuführen.

Auf Grund eingehender Untersuchungen wurde von Fachleuten festgestellt, daß sich für Rumänien die „Vorkschl“-Schweinerasse, die innerhalb 6-7 Monaten ein Gewicht von 90-100 Kg. pro

Stück erreicht, am besten eignet und bewahrt. Diese Rasse ist nicht nur für Mast, sondern auch für Zuchtzwecke den rumänischen Landwirten empfohlen worden.

Die Schweineausfuhr Rumaniens ist im letzten Jahre ebenfalls stark zurückgegangen. In den Jahren 1926-1929 konnten jährlich durchschnittlich 160.000 bis 200.000 Schweine exportiert werden, während die Ausfuhr im vergangenen Jahre auf 100.000 Stück zurückging. Zum Export gelangen größtenteils Mastschweine von über 110 Kg. pro St.

## Steuerterror bis zum — Abortus.

Ein bezeichnender Vorfall in Bukarest.

Bukarest. Ein Fall von außerordentlicher Brutalität von Steuerorganen eignete sich in der Calea Grivitei 250. Die traurigen Helben sind der Kontrolleur Grigore Cne und die Agenten Constantin Dimitrescu und Constantin Anghelescu. Sie erschienen in der Greiskleirei Christescu und verlangten die Bezahlung eines Steuerrestes. Es war nur die Frau anwesend, die erklärte, ihr Mann bestünde sich gerade im Steueramt, um die Steuer zu bezahlen. Sie

hat, mit der Pfändung zu warten. Doch die drei Steuerorgane erfüllten nicht die Bitte, sondern wollten die Nähmaschine forttragen. Die Frau widersetzte sich dem Vorhaben, worauf die drei Männer die Frau in brutaler Weise zu prügeln begannen. Sie prügelten sie derart, daß die Frau, die werdende Mutter war, einen Abortus erlitt. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die drei Agenten das Strafverfahren eingeleitet.

## 40 Millionen Menschen hungern

in China und die anderen kämpfen mit den Japanern.

Berlin. Eben Hedlin berichtet im „Berliner Tagblatt“, daß die Ueberschwemmungen, von denen insbesondere die drei Städte Wutschang, Santau u. Santsang heimgejucht wurden, die größte Katastrophe bedeuten, von der China jemals betroffen wurde. Ueber 40 Millionen Menschen haben eine lange Hungerzeit angetreten. Ihr Heim haben sie verloren, ihre Häuser sind zusammengefallen. Hunderttausende von Menschen und Tierleichen treiben auf den Wässern

umher und verpesten die Luft und rufen Seuchen herbei. Eine Hungersnot ist unvermeidlich und anstatt daß man diesem armen Volk helfen würde, haben die Japaner es überfallen und wollen es um ihre Goldschätze berauben, die sich im Erdinnern der Mandschurei befinden.

Nicht das geringste menschliche Gefühl bringen die Japaner einem Volk gegenüber auf, das durch das Schicksal ohnehin stark geprüft und geschlagen ist.

## Bisher 650, jetzt 1000 Lei

Einschreibgebühr für Hochschüler in Klausenburg.

Klausenburg. Die Verteuerung des Hochschulstudiums gibt dem Klausenburger Organ der nationalarantistischen Partei „Patria“ den Anlaß zur Feststellung, daß die Lage der Hochschüler durch die Steigerung der verschiedenen Taxen unerträglich geworden sei.

In Klausenburg studieren 4500 Hochschüler. Bisher war die Einschreibungsgebühr 625 Lei, jetzt 1000 Lei. Die Laboratoriumstaxen aber sind einfach unerschwinglich, da ein Chemiker mit vier Jahrgängen eine Taxe von 11.225 Lei kaum bezahlen kann.

Erschwert wird die Lage dadurch, daß diese Taxe gleich bei der Einschreibung zu entrichten ist. In keiner Fakultät sind die Taxen unter 300 Lei. Die Anfänger wie die Absolventen können unter 10.000 Lei nicht von zuhause ausbrechen, aber woher diese nehmen?

Die Zahl der Stipendien ist von 80 auf 20 herabgesunken. Das Blatt verlangt schließlich die Aufhebung der Prüfungstaxen, da diese nur ein Nebeneinkommen der ordentlich bezahlten Professoren bilden.

## Arbeiterstreik in Reschika

weil sie seit zwei Monaten keinen Bohn bekommen haben.

Reschika. Die Unzufriedenheit der Reschikaer Arbeiterschaft hat sich nach vielfachen Interventionen im Interesse der Bänderung der verzweifeltsten Lage in einem letzten Entschluß geäußert: sie haben den Generalstreik proklamiert, um auch dadurch noch einmal nachdrücklich auf die Unhaltbarkeit der Zustände bei den Reschikaer Werken aufmerksam zu machen.

Den unmittelbaren Anlaß zu dem Ausstande hat der Umstand gegeben, daß die Arbeiter seit zwei Monaten keinen Gehalt bekommen haben.

Die Arbeiter sind morgens regelmäßig im Vertriebe erschienen. Um 9 Uhr legten sie aber insgemein in allen Zwickeln der großen Industrieanlagen die Arbeit nieder, zogen auf die Gasse und veranstal-

ten in größter Ordnung einen Demonstrationsumzug. Um 11 Uhr nahmen sie dann die Arbeit wieder auf. An dem Streik haben sich 4000 Personen beteiligt.

Im Ausflusse des Streiks wurden an die Regierung und Generaldirektion der Reschikaer Werke Telegramme gerichtet, in welchen rasche Abhilfe verlangt wurde.

### Lobesfall.

In Temeschwar ist der 68-jährige Hutmacher Jakob Stumpf, der aus Billed stammt, nach langem Leiden gestorben. Der Verbliebene wird von seiner Witwe Katharina Stumpf, geb. Kleber, betrauert.

## So sehen wir aus!

Ein belgischer Gegner des Krieges in Bukarest verprügelt.

Bukarest. Einer der hervorragendsten Teilnehmer an der interparlamentarischen Konferenz, der bekannte belgische Pazifist La Fontaine, wurde von drei Studenten überfallen und er und seine Gattin mißhandelt.

Der Ueberfall erfolgte deswegen, weil La Fontaine eine Rede gegen den Krieg und den damit verbundenen Menschenmord in Bukarest gehalten hat, welche den Studenten nicht gefiel. Die drei Angreifer wurden verhaftet und werden vor das Schnellgericht gestellt.

## Brotkarten in Berlin

und bei uns muß das Vieh mit Weizen gefüttert werden, weil er keinen Preis hat.

Im Zusammenhang mit den Verhandlungen, die von der Stadt Berlin zur Verbilligung von Lebensmitteln für Erwerbslose geführt werden, erwägt man die Wiederausgabe von Brotkarten für Erwerbslose, für die der Brotpreis um 4 Pfennige herabgesetzt werden soll.

Das Reichsernährungsministerium führt im Rahmen der Preisverbilligungsaktion auch Verhandlungen über den Verkauf von billigem Fleisch und billigen Kartoffeln für Arbeitslose. Ein Ergebnis liegt noch nicht vor, man glaubt jedoch, daß die Organisationen der Fleischer usw. ähnlich wie die Bäcker zu einem allgemeinen Preisabbau bereit sein werden.

## Schreckensherrschaft

in der Mandschurei.

Tokio. In jenen Teilen der Mandschurei, wohin die japanischen Truppen noch nicht vorgeedrungen sind, herrscht eine wahre Schreckensherrschaft.

Trotzdem der Völkerbund Japan aufgefordert hat, die Mandschurei bis zum 14. Oktober zu räumen, erklärt Japan, auch weiterhin das besetzte Gebiet zu behalten.

## Die Arab — Lippaer Autobuslinie

hat einen neuen Wächter.

Auf mehrere Autobuslinien im Araber Komitat wurden Bewerbungen ausgeschrieben, von welchen das Innenministerium aber nur jene zwischen Arab und Lippa gutgeheißen hat.

Diese Linie wurde dem Bewerber Stefan Novak zugesprochen, für die anderen Linien werden neue Bewerbungstermine ausgeschrieben.

### Verlobung in Bogarofsch.

In Bogarofsch hat sich Josef Engelmann mit Frä. Elise Schneider verlobt.

## Radioprogramm:

Sonntag, 11. Oktober.

- Bukarest, 11.15: Kinderstunde. 18: Reichte Musik.
- Berlin, 7.50: Für den Landwirt. 11.30: Elternstunde
- Wien, 18.20: Kammermusik. 20.40: Ueber das Leben in dieser Zeit.
- Belgrad, 11: Nationalweisen. 18: Stunde für Arbeiter. 21.15: Klavierkonzert.
- Budapest, 10.15: Ueber Schönheitspflege. 18: Stunde der Landwirte. 18: Ungarischer Alerabend.

Montag, 12. Oktober.

- Bukarest, 18: Radio-Orchester. 21.45: Rumänische Musik.
- Berlin, 16.30: Lieber. 17.30: Jugendstunde.
- Wien, 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau. 18.30: Bericht von einer Weltreise.
- Belgrad, 20: Nationallieder. 20.30: Komödie. 22: Abendkonzert.
- Budapest, 16: Frauenstunde. 19.30: Zigeunermusik.

Dienstag, 13. Oktober.

- Bukarest, 18: Reichte Musik. 21.45: Gesangsvorträge.
- Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 17.30: Jugendstunde.
- Wien, 16.20: Was soll die Hausfrau von der Elektrizität wissen? 18.35: Jugend im Verstand.
- Belgrad, 17.30: Klavierkonzert. 20: Jugoslavische Lieder.
- Budapest, 18: Kinderfunk. 19.30: Zigeunermusik.

# Die Unruhen in England

**dauern an.**  
London. Die arbeitslosen Kommunisten haben auch am Donnerstag wieder ihre Demonstration fortgesetzt und an mehreren Stellen in der Stadt geplündert.

Vor dem Rathaus haben sich mehr als 10.000 Kommunisten versammelt, die von der Polizei, mit Hilfe der Feuerwehrr nur schwer zerstreut werden konnten.

Dreißig Personen wurden dabei schwer verletzt, darunter auch mehrere Polizisten.

# Der Dollar fällt

**weil das Gold nach Frankreich geführt wird.**

Paris. In Börsenkreisen sieht man dem Dollar mit einer Skepsis gegenüber, wie das noch nie der Fall war. Der Umstand, daß man das Gold in die Millionen aus Amerika nach Europa überweisen läßt, gibt dazu jeden Anlaß.

Der Goldverlust Amerikas beträgt jetzt schon 400 Millionen und entwertet dadurch den Dollar.

# Kauft Deutschland unseren Maisüberschuß?

**Erste Verhandlungen mit Deutschland wegen Lieferung von Gerste und Mais.**

Budapest. Der Erfolg der Getreideausfuhr hat für den Ueu eine günstige Lage geschaffen. Die Weizenausfuhr brachte netto fünf Milliarden. Ein weiterer Beweis für den Erfolg des Exportregimes sind die angeschwollenen Devisenreserven der Nationalbank und die flotte Befriedigung der Devisenansprüche. Derzeit ist die Verwertung der Gerste und des Mais an der Reihe. Die Verhandlungen der deutsch-romänischen Spezial-

kommission gelten nur mehr der Festsetzung des Rahmens des Kontingents. Sicherlich werden die jetzt zustande kommenden Uebereinkommen bezüglich der Preise und Lieferungsbedingungen bald in Kraft treten. Deutschland wird den riesigen Maisüberschuß und den größten Teil der Gerstevorräte aufnehmen. Dieser Devisenzufluß wird dem Ueu und der rumänischen Kreditwirtschaft eine weitere sichere Position schaffen.

# Nicht mehr 1.50, sondern 80 Bani das Kilo Trauben

**in Mariensfeld und ein Lei Weinsteuer sollen die Leute pro Liter Most bezahlen.**

Auf unseren Artikel in der vorletzten Folge erhielten wir folgenden verzweifeltsten Brief aus Mariensfeld, der die Lage noch düsterer schildert, wie wir über dieselbe geschrieben haben. Der Brief lautet:

**„Liebe „Araber Zeitung“!**

Ihrer Artikel in der heutigen Folge hat uns Mariensfelder zwar wohlgetan und es freut uns, wenn sich jemand um unsere bebrängte Lage annimmt, die Lage ist aber noch verzweifelter.

Nicht einmal mehr 1.50 Lei bekommen wir für ein Kilo Trauben, sondern nur mehr 80 Bani oder höchstens einen Lei.

Das traurigste an der Sache ist, daß wir für jeden Liter Most einen Lei Steuer zahlen sollen und dabei damit rechnen müssen, daß man zu einer Liter Most doch zwei Kilo Trauben benötigt. Wie immer wir auch rechnen, unsere

Weingärten, die uns einmal zu einem Wohlstand verholfen haben, bringen heute nicht einmal die Steuern mehr und da ist es kein Wunder, wenn sich einige Weinbauern schon dazu entschließen wollen, nur soviel Trauben zu schneiden, als sie Fässer für den Most haben und die anderen an den Stöcken hängen und verfaulen lassen.

Gibt es denn dafür keine Abhilfe? Ich habe es in der Zeitung gelesen, daß der Ministerpräsident Jorga am 18. Oktober nach Arab kommt, er soll doch auch zu uns Mariensfelder kommen und sich von unserer unhaltbaren Lage persönlich überzeugen, bevor die Regierung die Weinsteuer noch mehr erhöhen will. Es wäre schon angebracht, wenn wir bis zu unserem König gehen möchten und ihn um Hilfe und Schutz anrufen. **J. R.**

**Reider und Mäntel färbt und wusch chemisch, mit neuen Maschinen, in modernster Ausführung am schönsten und schnellsten**

**HOSZPODAR** Arab, gew. Telek-Gasse Nr. 13.

# FIRMA OCSKAY

**Arab, Str. Metlanu 7.**

Wer Winterware gut und billig kaufen will, besuche die bekannteste

Primo Commissionsstelle in Nr. 22-28. Altabarand, waldrecht Nr. 59. Cabarin-Stoffe Nr. 59. Einwand- reise Nr. 28. Primo Watta-Druck von Nr. 280 an. Umhängelichter Nr. 280. Ein Dreiecksfahnen Übergang. Besichtigen Sie meine Schaufenster! Besichtigen Sie meine Schaufenster!

# Falscher Franzbranntwein

**im Verkehr.**

„Diana“-Franzbranntwein ist als Hausmittel sehr stark verbreitet, was den Temeschwarer Kaufmann Michael Merzler dazu verleitet, in ganz ähnlichen und verpackten Gläschen, wie „Diana“-Franzbranntwein im Verkehr ist, minderwertigen Franzbranntwein unter dem Namen „Menthol“ zu erzeugen.

Die Generalvertretung des „Diana“-Franzbranntweins in Temeschwar, Gea Kraber hat gegen den Kaufmann wegen Patentmißbrauches die Anzeige erstattet und das Gericht verurteilte ihn zu 2000 Lei Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten.

Für die große, warme Teilnahme und für die schönen

# Kranz- und Blumenpenden

anlässlich unseres schweren Verlustes sagt tiefgefühlten Dank

**trauernde Familie Angele**

# Verständigung

Hiermit gebe ich der Bevölkerung Neuarads und Umgebung bekannt, daß die

# Holzhandlung Das in Neuarad

von fachkundigen Personen, unter meiner Leitung weitergeführt wird, mit dem Bestreben, die geehrten Kunden auch weiterhin vollkommen zufriedenzustellen,

Um volles Vertrauen u. weitere Unterstützung bittet

**hochachtungsvoll  
Witwe Josef Was**

# Bei Kinderstreupulver nicht wählen: Löfer ist richtige.

„Sie sind ein gutes Menschenkind, Fräulein von Platen.“  
Sie wurde unter seinem ernsten Blick verlegen und wandte ihr Gesicht zur Seite, damit er nicht die rote Welle sehe, die ihr in die Wangen schob. Eine Weile gingen sie stumm nebeneinander.

„Ich habe Ihnen auch eine Neuigkeit zu erzählen“, sagte sie endlich, „nun müssen auch Sie raten, was es ist.“

Er tat, als gäbe er sich die erdenklichste Mühe, trotzdem er genau wußte, was sie meinte; aber es machte ihm Spaß, wie sie sich über sein Raten amüsierte.

„Nein, das ist es alles nicht“, sagte sie lachend. „Denken Sie, ich soll der Frau Fürstin jeden Vormittag eine Stunde vorlesen. Sonst tat dies meine Kusine Dora, die sich darauf viel eingeildet hat; aber jetzt ist sie krank, und so muß ich für sie einspringen. Kennen Sie die Fürstin, Herr Doktor?“

„Ja, ich kenne sie sehr gut, da ich sie oft aufsuche.“

„Wie ist sie? Bitte, erzählen Sie mir von ihr. Ich stelle sie mir als eine glütige, alte Dame vor, die durch ihre Stellung nicht hochmütig geworden ist, sondern sich ein warmes Herz für die anderen Menschen bewahrt hat.“

„Ja, so ist sie“, bestätigte er; „sie nimmt an meinem Zukunftsprojekt auch den regsten Anteil. Vielleicht werde ich morgen auch zur Stelle sein, wenn Sie dort sind.“

„Ach, das wäre sehr nett, denn so ein bißchen bange ist mir doch bei dem Gedanken.“

„Sie liebt die Musik sehr, und wenn Sie eines Ihrer entzückendenlieder singen werden, so haben Sie das Herz der Fürstin gleich gewonnen.“

„Ja, das will ich tun.“

„Singen Sie das Lied, das Sie eines Abends sangen, ehe ich Sie kennenlernte. Ich stand auf dem Wall, es war schon spät und dunkel, da trug der Wind die wunderbare Weise zu mir hinüber. Seit jener Stunde...“

Er brach ab. Nein, er wollte noch nicht von Liebe zu ihr sprechen, erst sollte seine Mutter sie kennenlernen. Aber dann — dann wollte er sich sein Glück fangen, wollte es fest an sein Herz nehmen und nie wieder entkommen lassen. Und bei diesem Gedanken schlug sein Herz in der Brust mit starken Schlägen.

„Ach, das war an dem ersten Abend, als ich hier ankam.“ Blandine erzählte ihm von ihrer Aufnahme im Hause Faber und schilderte humoristisch ihr Zusammentreffen mit der alten Tante Franziska, die sie für ein Gästchen gehalten hatte.

„Sie haben Ihre Tante wohl sehr gern, Fräulein von Platen; man sagt zwar, die alte Dame habe eine gar scharfe Zunge und verschöne Ulemanden damit.“

„Nein, das ist nicht wahr“, erwiderte sie eifrig; „sie tut insgeheim sogar viel Gutes, gibt fast ihr ganzes Geld den Armen. Aber es ist ihr peinlich, wenn jemand davon erfährt, und so versteckt sie ihr gutes, mitleidiges Herz unter einer rauhen Schale.“

(Fortsetzung folgt.)

# Der Schandfleck

Roman von Lucie Reinhard.

11. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

„Warum ist Blandine nicht statt Dora erkrankt?“ dachte sie jetzt. „An der liegt doch wahrhaftig nichts. Na, endlich seid ihr ja da“, wandte sie sich zur Tür, in der ihr Gatte und Richard erschienen.

„Du kannst den Gästen jetzt nicht mehr abjagen“, meinte Hermann, als Frau Irma den Wunsch aussprach, die Gesellschaft zu verlassen. „Vielleicht ist Dora auch bis dahin wieder gesund.“

„Wäre doch Blandine statt Dora erkrankt“, rief sie ärgerlich aus.

„Aber Irma, verflüßige dich nicht.“ Hermann blickte sie empört an. „Im übrigen wollte ich dich heute auch bitten, gegen das Mädchen freundlicher zu sein, denn Richard liebt Blandine und will sie mit meiner Zustimmung heiraten.“

Frau Irma blieb buchstäblich der Wiffen im Munde stecken.

„Was will Richard?“ fragte sie entsetzt. „Blandine heiraten, diesen Schandfleck der Familie?“

„Mutter! Irma!“ riefen Vater und Sohn zugleich empört aus.

„Einfach lächerlich.“ Sie schüttelte mit dem Kopfe.

„Mutter, ich habe Blandine lieb und werde sie heiraten, wenn sie mich nimmt.“

Richard war blaß geworden und hatte es in einem bestimmten Ton gesagt.

„Es wäre eine gute Partie, denn Blandine hat Geld; aber das wäre schließlich nicht ausschlaggebend“, sagte Hermann. „Also richte dich von nun an danach, Irma, und mache Richard keine Schwierigkeiten, die er nicht verdient hat.“

„Na, ja, ich tue der lieben Nichte ja auch nichts, und wenn du in ihr dein Glück siehst, so muß ich ja nachgeben, Richard.“

„Hier ist übrigens ein Brief für dich, ehe ich es vergesse.“

Frau Irma erkannte das Wappen der Trauersteins auf dem Umschlag und öffnete das Schreiben mit zitternden Händen. Aber ihr erwartungsvolles Antlitz wurde vor Aerger starr, und sie biß sich auf die Lippen.

„Blandine soll während Doras Erkrankung für sie einspringen, um der Fürstin vorzulesen“, sagte sie tonlos.

„Das ist doch gut, ist doch ein Zeichen, daß die Frau Fürstin keine Fremde mag und Dora später wieder zu ihr kommen soll.“

Frau Irma erwiderte nichts, aber sie blickte ihren Mann mit blassem Antlitz und finsternen Augen an. „Das geht nicht“, sagte sie endlich mit heiserer Stimme. „Arme Dora, nun nimmt sie ihr noch diese bevorzugte Stellung fort.“



„Ehescheidung“. Die Klage auf Scheidung können Sie zwar eingeben, jedoch wird dieselbe erst nach 6-monatlicher Trennung von Tisch und Bett in diesem Falle geschieden, wenn beide Parteien den Wunsch hiezu aussprechen. Weigert sich die eine Hälfte, dann hilft auch die Schrift nichts u. die Sache wird in die Länge gezogen. Die Schrift kann nur bei eventueller Festsetzung der Erhaltungsgeldern von Nutzen sein.

Johann G.-I., Gattenbrunn. Schiden Sie den Check entweder nach Arab oder nach Temeschwar zu einer größeren Bank zwecks Inkasso. Die Bank übernimmt den Check, folgt Ihnen eine diesbezügliche Bestätigung aus und nach ca. drei Wochen erhalten Sie Ihr Geld. Der Bankentrach hat mit der Gültigkeit dieser Checks nichts zu tun. Hätten Sie nur recht viel Heil!

Franz M.-e., Tschanab. Unser Briefkasten ist kein Kartenpieler, kann Ihnen demzufolge Ihre Anfrage auch nicht beantworten. Wir werden uns aber Mühe nehmen, einen „Fachmann“ auf diesem Gebiet ausfindig zu machen, der Ihnen dann auch diese Frage nächstens beantwortet. Ansonsten ist die Hauptsache, daß Sie keine anderen Sorgen haben. Heil!

Johann Th.-I., Tschanab. Zur Fahrt des „Aslautos“ benötigen Sie keine „spezielle Bewilligung“ und müssen auch keine monatliche Abgaben leisten. Sie werden aber wahrscheinlich, wie wir aus Ihrem Schreiben ersehen, mit Ihrem Wagen auch Personen befördern und da betrachtet man Sie als einen Omnibus, der keine Autorisation hat. Schenken Sie uns einmal ganz klaren Wein ein, dann werden wir der Sache nachgeben. Ansonsten ist es klar, daß der „gute Mann“ Sie nur erpressen wollte und weil Sie eben nichts „geschmiert“ haben hat man Sie „verbonnert“.

# Die einzige Rettung?



In Turn-Seberin hat der gewesene Minister und Führer einer sehr kleinen Partei, Dr. Lupu, eine politische Versammlung abgehalten und Erklärungen abgegeben, in welchen er ausdrücklich für die Inflation (Geldentwertung) eintritt.

Lupu sprach über die Krise und sagte u. a.: Angesichts der erstaunlich reichen Produktion dieses Jahrhunderts sind die Kaufsmittel, das Geld, zu gering geblieben und wurden auf den Goldstandard reduziert, das heute nicht mehr ausreicht. Ein internationales Übereinkommen zur allgemeinen Abschaffung des Goldstandards und Schaffung eines Geldes im Zusammenhang mit den natürlichen Reichtümern der Produktionskraft der Bevölkerung und der Notwendigkeiten jedes Landes müßte das Wert des Wälderbundes sein. Doch unsere Räte gestatten es uns nicht, die Entscheidung eines internationalen Forums abzuwarten und deswegen müssen wir unsere Geschäfte selbst zu Hause regeln, wie es das praktische Volk, die Engländer, in der vorigen Woche gemacht haben.

Um seine Waren verkaufen zu können, hat England, das 15 Jahre der strengste Vertreter des Goldstandards war, uns auf einmal mit der Entwertung seines zu teuren Geldes überrascht und hat unter dem Druck der zwingenden Notwendigkeit sein eigenes Geld entwertet, um selbst leben zu können. So rückt der hauptsächlichste Strant unserer Stabilisierung, die Bank von England, selbst den Grundsat und die moralische Grundlage der Restabilisierung um. Diese Tatsache muß sowohl vom finanziellen, als auch moralischen Standpunkt einen entscheidenden Einfluß auf unsere und auf die Weltwirtschaft haben.

Unsere Lage ist noch schlechter als die Englands. Die Herrchen in Bulgarest geben sich von dem Ozean der Leiden, der die arme Bevölkerung dieses Landes überschwemmt, keine Rechenschaft und sehen nicht ein, daß für den Absatz unserer noch unverkaufen Waren und aus einem noch ernstern Grunde — der voll-

ständige Mangel an Geld im Umlaufe — bei uns sofort der reitende Schritt Englands nachgeahmt werden muß.

Die einzige Lösung in der heutigen Lage — ich sage nicht die endgiltige — aber diejenige, die dem ganzen wirtschaftlichen Apparat einiges Leben geben könnte, die in automatischer Weise geschieht und ohne viel Verwicklungen das schwere Problem der landwirtschaftlichen und der anderen Schulden beseitigen würde, ist die Inflation des Leu.

Welche wirtschaftliche Theorien die Parteien auch immer haben mögen, morgen, unter der furchtbaren Gewalt der Ereignisse werden sie alle gezwungen sein, die Inflation anzuwenden, insbesondere heute, nachdem diese Methode durch das Beispiel Englands eine moralische Grundlage erhalten hat.

Dr. Lupu sprach sich dann für ein Budget von höchstens 25 Milliarden aus. Es ist dieselbe Geschichte, sagt er, als ich vor zwei Jahren erklärte, daß das Budget herabgesetzt werden müsse. Damals antwortete man mir mit Ironie und Lachen. Heute kommt man darauf zurück.

Das Budget des Landes muß im Einklang mit den Einnahmen stehen. Wenn der Waggon Weizen von 100.000 auf 20.000 Lei gefallen ist und der Liter Wein von 15 Lei auf 2 Lei, dann müssen in automatischer Weise auch die Steuern und die Staatsausgaben herabgesetzt werden.

Obzwar wir auf Lupus Reden nicht viel geben, weil er eben auch nur ein Vielversprecher ist und als er selbst am Ruber war, nichts gemacht hat, muß man doch zugeben, daß in seinen Worten viel Wahrheit liegt. Der Leu ist stabil und kaufkräftiger, alles — besonders die Felder — sind billiger und die Schulden, welche durch diese Felder gedeckt waren, sind immer mehr geworden und können heute von den Bauern nur dann gezahlt werden, wenn sie zugrunde gehen.

Verantwortlicher Schriftsteller  
Mit. Witto.



# Jenny

Die berühmte  
ökonomische  
Wahragerin und  
Gedankenleserin

welche die ganze Welt mit ihrem Talent in Verwunderung setzt, kommt nach Arab

Seit diese Stadt besteht hat es Niemanden gegeben, der mich an Präzision übertroffen hätte. Die ganze Welt habe ich mit meinen Prophezeiungen und Gedankenlesen in Verwunderung versetzt. Ein einziger Blick auf die Handfläche und in die Augen genügt, um das Mysterium des menschlichen Lebens zu entdecken.

Es stehen mir mehrere offizielle Zeugnisse zur Verfügung bezüglich meines Wissens, und wer an irgend einer Krankheit leidet, versäume nicht, sich an mich zu wenden, ich sage ihm, an wen er sich zur Herstellung seiner Gesundheit wenden muß.

Ich habe schon prophezeit, wann sich Mann und Frau geschieden (wenn dies der Fall ist), ich sage, was der Mensch zu machen hat, damit er in seinen Unternehmungen sein Ziel erreicht. Ich sage den Männern, wann sie heiraten werden, wer ihre Zukünftige sein wird und wieviel Mitgift sie bekommt, dasselbe sage ich den Frauen. Denjenigen, die sich Kinder wünschen, sage ich was sie zu unternehmen haben, und wie viele Kinder sie haben werden. Ich gebe Aufklärung über das Schicksal des Menschen und leite sie auf gute Wege. Ich erfuhr das B. S. Publikum, wer meine Kenntnisse in Anspruch nehmen will, mich unverzüglich zu besuchen. In der Sitzung nur eine Person.

Tage 60 Lei pro Person.  
Empfänge: 9-11 und 3-8. Arab,  
Bulev. Regina Maria 12. — Etage II.

\*) Jeder war und ist zufrieden, der seine Schnittwaren bei Baumwinkler und Marx kauft. Temeschwar, Fabrik, Andraßffystraße 24.

## Färbige Fotografien sind modern

Zu jeder Aufnahme ein farbiges Bild mit modernen Metallrahmen bei

## Josef Stojskovic

Fotograf, Arab B. Avram Jancu 16. (Freiheitsplatz.)

„Aber so sei doch endlich vernünftig Irma“, schalt jetzt Hermann. „Du weißt doch ganz genau, daß Blandine nur zur Aushilfe ins Schloß geht und schon insofern ihres Studiums dies nicht immer tun könnte. Dora wird ja auch bald wieder gesund sein.“

„An das, was sie vielleicht anrichten kann, wenn sie den jungen Mann öfter sieht, an das denkst du natürlich nicht. So seid ihr Männer ja feiz.“

„Was soll Blandine denn im Schloß anrichten?“ fragte Hermann verwundert.

Frau Irma lachte kurz auf und warf einen ungeduldrigen Blick zur Decke empor. Sie ärgerte sich über die Begriffslosigkeit ihres Mannes. Jetzt trommelte sie nervös mit den Fingerspitzen auf dem Tischluch herum.

„Liebe Irma, ich verstehe wirklich nicht — vielleicht erklärst du dich näher.“

„Nun, der Fürst hat sicher ein Interesse an Dora — neulich hat er sogar Fensterpromenade bei uns gemacht. Wenn aber Blandine das willst, und sie benimmt sich sehr frei, wie ich unlängst auf der Straße beobachtet hatte, dann wendet sich sein Interesse ihr zu. Die Männer sind alle wandelnd, und zudem ist Blandine schöner als Dora.“

Hermann lachte belustigt; dann schüttelte er den Kopf. „Irma, schlag dir diese Gedanken aus dem Sinn, die führen zu nichts.“

„Ich werde schon recht haben und dich auch danach richten; wenn du zusehen willst, daß das Glück unserer Tochter vernichtet wird, so muß ich eben handeln. Eine Mutter kämpft für ihr Kind.“

Sie schwieg plötzlich, denn ein Gedanke war ihr soeben gekommen, wie sie Blandine völlig ausschalten konnte. Mit freundlichem Gesicht wandte sie sich an ihren Sohn.

„Ach bist du keine Wahl auch, Richard, und werde dir nicht in den Weg legen, wenn du Blandine gewinnen willst. Darum frage sie nur sehr bald, damit dir nicht ein anderer zuvorkommt.“

„Ja, siehst du, das ist vernünftig von dir, Irma“, nickte Hermann seiner Frau zu. „Ihr werdet noch die besten Freunde werden, du und Blandine.“

Aber Frau Irma ging darauf nicht weiter ein, sondern lenkte das Gespräch absichtlich auf die Gesellschaft, die bevorstand und für die noch allerdaher besorgt werden mußte. Als die Herren später wieder zu Bank hinuntergehen wollten, sagte Hermann:

„So werde ich an die Fürstin schreiben, daß Blandine für Dora einspringt.“

„Nein, Hermann, ich schreibe selbst; der Brief war ja auch an mich gerichtet“, entgegnete die Kommerzienrätin in bestimmtem Ton.

Als Frau Irma wieder allein war, aß sie ruhig in ihrem Zimmer umher. Endlich setzte sie sich vor ihren Schreibtisch, nahm einen ihrer schönsten Briefbogen und ließ die Feder energisch über das Papier gleiten.

„So“, sagte sie nach einer Weile befriedigt und nickte dem Schreibtisch höhnisch zu, „nun wird er erst gar nicht auf den Gedanken kom-

men, mit Blandine anzubandeln. Ich werde den Brief aber erst morgen vormittag einstecken; die Post kann ja auch mal etwas nachlässig sein.“

„Heut' sehe ich ihn wieder“, dachte Blandine am nächsten Tage, als sie sich auf den Weg zu Professor Gregori machte. „Noch zwei Stunden, dann geht er wieder an meiner Seite, und ich höre wieder seine geliebte Stimme, die so warm und dunkel und so schön ist, sehe wieder in seine klugen, guten Augen. Ach, wie ist es doch auf der Welt so schön und wie bin ich glücklich! Ich weiß es, er liebt mich, seine Augen verraten es mir jedesmal, wenn er mich sieht. Wenn er wüßte, daß ich ihn von ganzem Herzen wiederliebe. Ach, wäre doch die Stunde erst vorbei!“

Blandine konnte sich selbst nicht mehr. Seit einiger Zeit war ihr die Kunst nicht mehr die große Hauptsache ihres Lebens, da hatte die Liebe, die ihr der Frühling gebracht hatte, ihr Herz und all ihre Gedanken in ihren Bann gezogen, daß sie für nichts anderes mehr Interesse fühlte als für ihn, den Geliebten.

Professor Gregori hatte schon längst gemerkt, daß Blandine nicht mehr so bei der Sache war wie früher, und als sie ihm erzählte, daß sie vom anderen Tage an jeden Vormittag zur Fürstin befohlen sei, nickte er und sagte: „Es ist ganz gut, liebes Kind, wenn wir mal ein wenig Zeit mit unserem Studium aussetzen. Sie sind überanstrengt. Man kann die Stimme auch ermüden, wenn man zu fleißig ist; wir wollen daher ruhig vorerst eine Woche aussetzen, dann fangen wir wieder mit frischen Kräften an.“

„Ja, ich glaube auch, daß mir Ruhe gut tun wird“, meinte Blandine und konnte kaum erwarten, bis die Stunde vorbei war.

Mit eiligen Schritten trat sie aus dem Garten der Villa. Dort brühen wartete er schon und kam ihr mit freudestrahlendem Antlitz entgegen. Und dann lag ihre Hand zitternd in der seinen und ihre Augen tauchten tief ineinander.

„Ich habe eine große Neuigkeit. Können Sie erraten, was es ist?“ fragte er, als sie an der Stelle vorbeiging, wo das Sanatorium erbaut werden sollte. Sie blickte ihn fragend an, doch dann erklärte ein freudiger Glanz ihr Antlitz.

„Der Bau wird begonnen — nicht wahr?“

„Ja, morgen früh; jetzt geht es vorwärts. Sie glauben nicht, wie froh bewegt mir zumute ist bei diesem Gedanken, daß mein Werk entstehen wird, daß ich mit so heiligstem Herzen ersehnt habe.“

„Ich verstehe Sie wohl, Herr Doktor. Es ist etwas Großes, Schönes, der Menschheit zu helfen, ihre Leiden zu heilen und bittere Schmerzen zu stillen und den Verzweifeltsten wieder Glück und Hoffnung zu bringen. Und wenn jeder Mensch von diesem Wunsch befeelt wäre, so würden viele Tränen nicht geweint werden. So dachte auch mein geliebter Vater und stellte seine große Kunst oft in den Dienst des Samariters, indem er vor den Armen und Kranken seine schönen Lieder sang. So werde auch ich es halten.“

## Wer sind die „Stürmer“?

Im Zusammenhang mit dem Lieberabend, der heute Samstag, den 10. Oktober im großen Saale des Gewerbeheimes stattfindet, entsprechen wir dem mehrfachen Wunsche, über diesen Meisterchor Näheres mitzuteilen.

Die „Stürmer“ sind eine Sängervereinigung aus Mitgliedern des Kronstädter Männergesangsvereines und bestehen seit 10 Jahren. Die ersten Nachkriegsjahre brachten eine neue Belebung in die Männergesangsvereine, so auch in den Kronstädter M. G. V., der seit jeher einer der führenden Vereinigungen ist und eine Reihe schöner und großer Werke unserer bedeutendsten Tonbildner aufgeführt hat.

Die Notwendigkeit, das einfache Volkstümliche kräftiger zu pflegen, brachte es mit sich, daß eine Gruppe von Mitgliedern des Kronstädter M. G. V. sich diesem Gedanken widmete. Dieses schöne Ziel verfolgend, schlossen sich die „Stürmer“ in treuer Kameradschaft immer enger zusammen und hatten gerade auf diesem Gebiete nicht nur in der engeren Heimat, sondern auf maniaschen Konzertreisen auch in weiteren Kreisen bahnbrechend gewirkt.

Überall wurden die „Stürmer“ gern gesehen und angehört und haben sich durch ihr vorbildliches Wirken im Dienste des Liedes stets Dank und Anerkennung erworben. Gerade in der gegenwärtig schweren Zeit ist das Lied mit seinem unerschöpflichen Vorn an Freude, Lebenslust und Kraft uns erst recht zur Notwendigkeit geworden, und wo die „Stürmer“ mit ihren ernsten und heiteren Liebern auftreten — besonders hervorzuheben ist das „Seltene Quartett“ — da geht ihr Streben: aufrichten sich und anderen reinste Freude zu bereiten.

## Nach der Einbrecherkönig

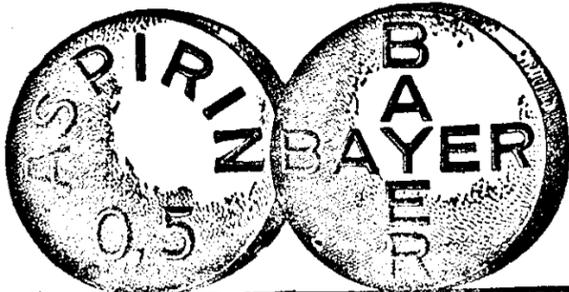
setzt die Schalter herab.

Der Verkauf von alkoholischen Getränken in den Vereinigten Staaten und der Besuch der Spielhäuser ist von der allgemeinen Krise nicht verschont geblieben. Dem Vorbild anderer großer Unternehmungen folgend, hat sich auch der Banditenkönig Al Capone entschlossen, Lohnsenkungen bei seinen zahlreichen Angestellten vorzunehmen.

Al Capone erklärt selbst, daß der Verlust von illegalen Bars und die Aufrechterhaltung von Spielhöhlen ihm nicht mehr die gewohnten Einnahmen bringe.

\*) Bei Gallen- und Leberleiden, Gallenstein und Gicht reagiert das natürliche „Franz-Josef“-Witterwasser die Verbauung in geradezu vollkommener Weise. Klinische Erfahrungen bestätigen, daß eine häusliche Trinktutur mit Franz-Josef Wasser besonders wirksam ist, wenn es, mit etwas heißem Wasser gemischt, morgens auf nüchternen Magen genommen wird.

**STOFFE**  
**LEINWAND**  
**FLANELLE**  
**SWEATER**  
am billigsten bei Firma  
**STRASSER**  
ARAD, gegenüber der luth. Kirche.



**ASPIRIN-Tabletten** in Originalpackung zu 20 u. 2 Tabletten. bieten Gewähr für Echtheit

## Ein Triebswetterer Mann u. Frau

durch gärenden Most im Keller ersticht.

In der Gemeinde Triebswetter hat sich ein tragischer Fall ereignet, dem der angesehen Landwirt Franz Schleich und dessen Gattin Katharina zum Opfer gefallen sind.

Frau Katharina Schleich bereitete während der Abwesenheit ihres Gatten das Nachtmahl vor und begab sich noch in den Weinkeller um Most. Sie bediente sich hierbei einer Handlampe, welche sie auf den Kellerstiegen niederstellte, so daß sie in den Keller hinunterleuchtete. Im Keller beugte sich die Frau über das offene Faß, in welchem schon der Most in Gärung übergegangen war, wodurch sie von dem ausströmenden Gase betäubt wurde und bewußtlos liegen blieb.

Als ihr Gatte nachhause kam, fand er den Nachtmahlstisch gebedt, sah aber seine Frau nirgends. Auf der Suche nach ihr bemerkte er die brennende Lampe auf der Kellerstiege. Wäses ahnend, begab er sich in den Keller, wo er auf den Körper seiner Frau stieß. Entweder kannte er die Wirkung des gärenden Mostes nicht, oder wollte er mit Aufopferung seines eigenen Lebens seine Frau noch retten, genug an dem, auch er verlor infolge der Kellergase das Bewußtsein, und da Hilfe nicht vorhanden war, mußte auch Franz Schleich an den Kellergasen im Keller zugrunde gehen.

Da das Ehepaar Schleich allein im Hause lebte, wurde niemand auf dieses traurige Ereignis aufmerksam. Erst nach 24 Stunden sind

die Nachbarn auf den bebauerlichen Unfall aufmerksam geworden, nachdem sie das sonst tätige Ehepaar im Hause vermißten. Vorsichtigerweise betrat aber niemand den Keller, sondern es wurde zuerst der Keller gelüftet und dann die Leichen geborgen.

Der Fall hat in der Gemeinde Triebswetter ungeheures Aufsehen erregt. Er wird sicher unseren Weinproduzenten zur Warnung dienen, daß man Kellereien, in welchen Most eingelagert ist, nicht ohne daß man sich vorher von der Unsicherheit der Gase überzeugt hat, betreten darf.

Das Doppelbegräbnis des unglücklichen Ehepaars hat unter riesiger Beteiligung der Ortsbevölkerung stattgefunden.

Franz Schleich war 62 Jahre alt und in der Gemeinde sehr angesehen, denn er stand im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens. Er war Mitglied des Kirchenrates, der Direktion der Triebswetterer Volkshaus und mehrerer kultureller und gemeinnütziger Institutionen. Sein tragisches Ableben wird allgemein tief beklagt, ebenso das seiner ihm ebenbürtigen Gattin, welche ein Alter von 57 Jahren erreichte.

**Uebergangs-Mantelstoffe**  
von 190 Lei aufwärts  
bei J. Schutz, Arad.

## Unerhört billige Schuhe!

Zufolge Liquidierung einer Schuhfabrik, gelangen viele Tausend Paar erstklassige Schuhe tief unter dem Preise zum Verkauf.

Männer von 290 Lei, Damen von 190,  
Kinder von 100 Lei angefangen.



„Banat“

Schuhwarenhaus, Temesvar-Josstadt,

Bul. Carol (Kunyadi-Straße) No. 13,  
(neben Thomas Zuckerbäcker).

Kurz kurze Zeit!

Befichtigung ohne Kaufzwang!



**BAUM UND REBSCHULEN A.G.**  
**AMBROSI, FISCHER & CO.**  
AIUD, JUD. ALBA  
PREISLISTE KOSTENFREI

## Wochenbericht.

Was diesmal los ist, wollt ihr gerne wissen, Die ihr fast schlaflos liegt auf euren Kissen, Wo ihr nach endlos langem, innigem Gebet Beinahe wieder ratlos in der Früh aufsteht. Wir sehen machtlos ganz Europa trachen, Obwohl sich zahllos Viele Sorgen machen. Wir stehen wehrlos da im Kampf um unser Brot Und ganz erbarmungslos vergrößert sich die Not. Wie furchtbar trostlos ist's, und keine Wendung Fast ständig fruchtlos ist auch die Pfandung, Zumeist kreditlos sieht der Bauer wieder da, Die Welt ist arbeitslos geworden fern und nah. Und gleichwohl zwecklos ist das viele Klagen, Wer nicht ganz obdachlos, kann's noch ertragen. Dabel wächst schrankenlos — schon nahen.

berstucht —  
Sogar auch maßlos jegliche Bergnützungssucht. Wenn manche anspruchlos auch früher waren Und andre kinderlos n. d., um zu sparen, So soll man achlos darübr. vorüber. Denn beinahe gottlos wirkt das Nichtverstehen. Die Schwälben ahnungslos gleich vielen andern, Im Flugzeug sorgenlos, nach Süden wandern, Es wär auch lieblos, wenn man nicht mit aller Kraft Die armen wortlos nach dem Süden hätt. gescheit. Pater vom Rosenhügel.

## SPORTS

W. A. C. — Sparta 2:0 (1:0).

Vor etwa 20.000 Zuschauern trugen am Mittwoch in Prag WAC (Wien) und Sparta (Prag) das dritte Spiel um den Mitropacup aus, das die Wiener Mannschaft gewann und somit in der Endentscheidung gegen die Lokaltouristen in Wien um die Trophäe ringen wird. Für den österreichischen Fußball ist es eine dumme Metast, daß sich aus der Schar der vielen renommierten Bewerber beide Wiener Mannschaften an der Spitze halten konnten.

In der ersten Spielhälfte zeigte sich WAC überlegen, schnürte den Gegner öfters ein und ging mit 1:0 in die Pause. Nach Platzwechsel griffen die Wiener weiter an, erreichten auch den zweiten Treffer und berlegten sich sodann auf Verteidigung. In der 25. Min. gelang es Sparta aus Abseitsstellung ein Tor zu erreichen, das der unparteiische Schiedsrichter Carrara (Italien) nicht anerkannte. Die Zuschauer tobten, beruhigten sich aber bei der Feststellung, daß der Sparta Sturm ausstichtreich arbeitete. Die Arbeit die die WAC-Verteidigung, mit Eben an der Spitze, leistete, riß sogar das fanatisierte Publikum zu Selbstschandgebungen hin. In der 42. Min. schoß Podrazil (Sparta) einen Ball, der trotzdem er von zwei WAC-Beuten mit der Hand berührt wurde, in das Wiener Tor kam. Der einwandfreie Schiedsrichter hatte aber schon beim ersten Hands abgepfiffen und erkannte nur einen Elfer. Als der Straßfuß von der Latte zurückprallte, verlor das Publikum die Selbstbeherrschung, drang mit Stöcken bewaffnet auf die Bahn und umringte den Schiedsrichter und die WAC-Spieler, die von dem Polzeianfaher nur mit schwerster Mühe vor Tötlichkeiten gerettet werden konnten. Selbst der Rabloansauer des Wiener Rablos mußte seinen Posten verlassen, um sich vor dem wütenden Publikum zu schützen.

Der Wiener Fußball führt unbestreitbar, das die heutigen Resultate beweisen, und da man dagegen nicht auskommen kann, greift man zur Gewalt. Am Sonntag in Budapest, am Mittwoch in Prag, aber alles vergeblich. Budapest: Ungaris—Budai 11 2:1 (1:1). Triebswetter: Somriner Sp. B. — Sp. Triebswetter 2:1 (2:1). Lorschützen: Pfaff rath (2), bezw. Krasser. Sp. B. Triebswetter (2)—Wiesler 2:1.

## LEIPZIG-BASARABIA

### Pelzwarenhaus

TEMESWAR IV., Bonnazgasse 20

(Neben dem Novak'schen Hutgeschäft)

Der Sturz des englischen Pfundes hat uns

in die Lage versetzt, noch um 25

Prozenten billiger zu verkaufen. So-

wohl engros wie auch detail

### Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Vel, fettgedruckte Wörter 8 Vel. Insetale der Quersatzentimeter 1 Vel, im Textteil 6 Vel oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Vel, im Textteil 28 Vel. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inserat-Aufnahme in Arab oder bei unserer Bahnhalle in Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götter.) Telefon 21-52.

Schleiferei und Messerschmiede, galvanotechnische Vernickelungsanlage u. Verkupferung bei Franz Fejnor u. Co. Arab, Plata Abram Vancu (Gjababagter) 21.

Wagnerwerkzeug, kompl., in gutem Zustande zu verkaufen bei Witwe Nikolaus Guth, Orghdorf (Ortisoara) No. 805. Sub. Timis-Torontal.

Esier, Simmenthaler Kasse, 18 Monate alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Peter Oberer, Alexanderhausen (Sandru) Sub. E. Torontal.

Esier, Simmenthaler Kasse, 18 Monate alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Michael Schäfer, Mittenbrunn 52 (Sub. Arab).

Kassierer, der sein Gewerbe im Dorfe betreiben will, kann per sofort als Gehilfe, oder Lohnstellhaber Beschäftigung haben bei Mik. Masson, Kassierer in Bogaroch (Bulgarus), Sub. Torontal. Die Bezahlung ist in Natura.

Motor, Langen u. Wolf, Blechblegemaschine, komplette Drehbank, 1-3,5 m, neuer Zylinder preiswert zu verkaufen. Zu erfragen aus Gefälligkeit bei Ja. Weiß & Götter, Temeschwar, Herrengasse.

Ein gebrauchtes Harmonium oder Klavier wird zu mieten, event. zu kaufen gesucht. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Kohle, Rohle, Brennholz, Bricket trocken, aufbewahrt in prima Qualität, am billigsten nur bei Matthias Wolf, Temeschwar-Josessstadt, Corobegasse 18. Telefon 11-70.

Beautin mit Pragis, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, sucht Stelle. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Gladliche Heirat wünschen reiche Ausländerinnen, viele Vermögende deutsche Damen. Auskunft übergeugt sofort. Stabrey, Berlin, Stolpischestraße 48.

S. St. Doppelglashären, Golltür 250x125 innere Richte, 6 St. Doppelfenster 190x100, komplett mit Blindstod zu verkaufen. Adresse in der Administration des Blattes.

#### Patentanwalt

### Ing. Theo Hillmer

Bukarest, Strada Casarmei, Nr. 9. seit 1908 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande. Technische Organisation. Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise. Korrespondenz deutsch, französisch und romanische.

### Tausende im Banat

können Ihnen bezeugen:  
**Schnittware**

aller Art werden immer am besten und billigsten gekauft bei

### Volksmodewarenhaus

## „Walleth“

Temeswar - Josessstadt

Wochenmarktplatz.

Festgesetzte Preise! Deutsches Warenhaus.

Im Schaufenster eine Puppe in schwäbischer Tracht!

## Wie man die Diebe fängt.

Aus Canada schreibt uns ein Leser: „Ich bin schon seit 6 Monaten arbeitslos, habe außerdem noch ein krankes Kind und in meinem Haus wohnt eine Familie aus Saderlach, die ständig schaffst und sich schon einen halben Grund zu Hause gekauft hat. Die Leute schämen sich aber nicht, von Zeit zu Zeit meiner Frau Fett, Zucker, Kaffee und sonstige Kleinigkeiten, die bei einem Arbeitslosen doch ins Geld gehen, zu raufen.“

Um ganz gewiß zu sein und den Dieb zu fangen, hat meine Frau die Zuckerbüchse einmal gründlich ausgeputzt und statt Kristallzucker dieselbe mit Kristall-

salz gefüllt... Nachdem die Frau eher in die Arbeit zu gehen pflegt als der Mann, bellagte sich dann der Saderlacher bei mir, daß seine Frau heute anstatt Zucker, den Kaffee mit Salz verführen wollte...  
Nun hatten wir die Leute und sie müssen froh sein, daß es ihnen nicht so gegangen ist, wie einem Bogaroscher, der immer mit den Kukurukolben des Nachbarn geheizt hat, bis der Mann einmal einige Kolben hohl machte, sie mit Pulver füllte und wieder zustopfte. Am nächsten Tag flog dem diebischen Nachbar der Sparherd in die Luft und die Stehleret hatte ein Ende. —cpp.

Herbstkleider, Mäntel Leder-Röck **KNAPP** in seinem modern eingerichteten Unternehmen. Arab, gem. Weiher-Gasse Nr. 11. Magyar-Gasse Nr. 10.

Billige u. gute Wäsche nur bei der Firma **Ruffroy Boine**, Arab, gegenüber dem Komitats-Hause, zu haben

## DUMPING-PELZE

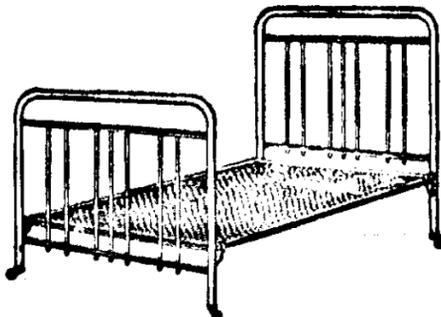
**E. Neuländer**, Kürschner, Arab, im Fischer-Eis-Palais.



### Witwe Gustav Appeltauer

Fabrik, Timisoara IV., Frühlingsgasse 6. Telefon Interurban 907. Begründet 1881. Lelegr.: Appeltauer, Timisoara. Mehrmals prämiert.

**Prima neue Fässer und Bottiche** in jeder Größe stets lagernd. Spezial-Erzeugung von **Fabrikseinrichtungen und Lagerfässer.** Solide Preise! Erstklassige Ausführung!



**Eisen- und Messingmöbe** wie Betten, Nachtschänken, Waschtische, Drahtmatten usw., vollständige Einrichtung von Sanatorien, Hotels, ferner Operationstische, Instrumentenständer usw., zu stark reduzierten Preisen bei

### M.Bozsák & Sohn A.-G

Drahtwaren- und Eisen-Messingmöbel-Fabrik, Timisoara-Fabrik, Untere Grabengasse 10.

Große Vorräte! — Billige Preise. — Spezialität, die in Deutschland sehr beliebten Patent-Stahlleder-(Kettennetz)-Matrizen, sehr angenehm zum Liegen und von unerreichter Dauerhaftigkeit. — Leicht zu reinigen. Verkauf en gros und en detail. — Musterkarten und Preislisten gratis!

Trotz aller Reklame! kaufen Sie am besten, billigsten bei der

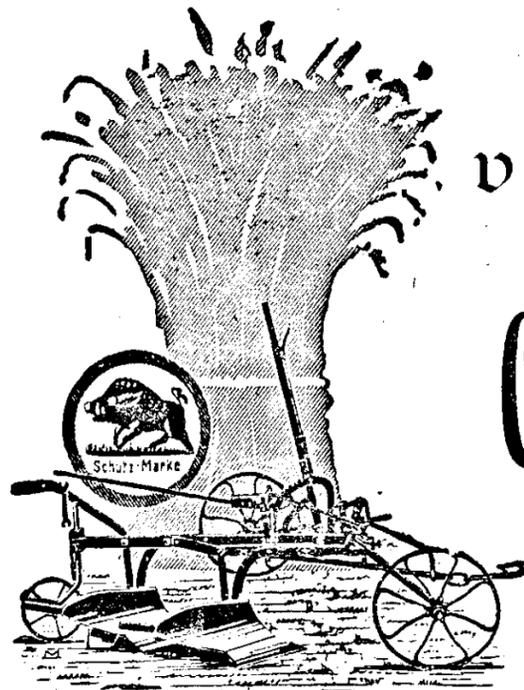
## Firma Josef Seßl

Temeschwar-Josessstadt, Frühlingsgasse Nr. 48.

Warum? J. B.: Es werden Herren-, Damenstoffe und Damen-Mantelstoffe unter dem Einkaufspreis verkauft. Soeben angelangt die schönsten Barchenbe, Flanelle, Hosenzzeuge, Umhängtücher, Kopfstücher, Bettdecken, Chiffone, Leinwände, verschiedene in das Fach schlagende Artikel, Schneidbergehörs usw. — Auszug aus meiner Preisliste: Herrenstoffe von Lei 110 aufwärts. Damenmantelstoffe von Lei 110 aufwärts. Samtte von Lei 60 aufwärts, usw.

Solide Bedienung!

Ohne Kaufzwang!



Allen voran

## Eberhardt-Pflug

Weiß & Götter

Maschinenniederlage Temeschwar, Josessstadt, Herrengasse 1a.

### Herbstkleider- u. Mantelstoffe

in großer Auswahl

## SZMUTNY

Damenmode- u. Ausstaffierungsgeschäft Arab, Str. Metianu (Forray-Gasse) 4.

### Männer- und Frauenkleider



auch in alten Fällen fanden tausendfach gründliche Heilung ohne giftige Einspritzungen, durch unschädliche, über 20 Jahre mit bestem Erfolg angewendete

Timm's Kräuterkuren.

Einfaches Verfahren, ohne Verunsicherung, ohne Spritzen. Tausendfach bewährt. Dankschreiben in ungezählten Mengen liegen vor. Verlangen Sie meine ausführliche Broschüre über Haut- u. Geschlechtsleiden. Versand erfolgt diskret gegen Einzahlung von 25 Lei. — Rückporto in Briefmarken.

R. B. Timm, Chem. Pharm. Laboratorium, Hannover (Deutschland).

## Ich stehe fest!

Nur im ältesten deutschen Schnittwaren-Geschäft in Temeschwar-Innerstadt Hunyadi-Gasse Nr. 10, bei der Firma

## Adam Barth,

kauft man das Beste vom Besten in Damen- u. Herren-Stoffen für Anzüge und Kleider so wie alle Sorten Schnittwaren am billigsten. Billig sagt ja ein jeder, nicht wahr? Aber das Beste ist unüberderrücklich doch immer am billigsten, denn was gut ist, ist billig, was schlecht ist, ist teuer und wenn es noch so billig war, wovon jede vernünftige Hausfrau sich schon hundertmal überzeugt haben muß.

## Mehlmotten-Bertilgung

samt Brut und Eier übernimmt im ganzen Lande mit Garantie die

## „Salvarea“

Freiwillige Rettungsgesellschaft

Timisoara, I., Telefon 14-32.

Der echte original-holländische

## Überdingt's Leinölfirnis

in Friedens-Qualität wieder erhältlich. Vertreter für Siebenbürgen und Banat: Vereinigte Lack- und Farbenfabrik und Handels A.G. - Timisoara I., Str. Marasesti 9.

## FICK

färbt, pußt u. wäscht zu den billigsten Preisen

Arad, Boros Beni-Platz 35

Alle unsere p. t. Passagiere und Klienten machen wir höflich aufmerksam, daß infolge

Schließung unserer Arader Zentrale alle Auskünfte und Informationen über Reisen (Nord-, Südamerika, Kanada, Bergnützungstreffen usw.) sowie sonstige Angelegenheiten bei der

### Hamburg-Amerika Linie G. A. R.

Timisoara, Str. Merzly No. 2. einzuholen sind. Schriftliche Anfragen werden prompt erledigt. Hamburg-Amerika Linie G. A. R. Dir. Gen. E. S. Lazarowitj.